# Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

**Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord**

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3668. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bactem, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zusendung durch Kreuzband 1.50 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalzeilenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zahlungsverzug fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskriptsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19573.

Nr. 259 Preis 15 Pfg. Freitag, den 3. November 1933 5. Jahrgang


## Vertrauen zu Hitler.

**Der Erfolg überzeugt.**

**London, 3. Nov.**

Der Sonderberichterstatter der englischen Zeitung „Daily Mail", Ward Price, dem der Reichskanzler vor kurzem das bekannte Interview gewährt hatte, beantwortet in einem großen Artikel die Frage: „Können wir Hitler vertrauen?" mit einer uneingeschränkten Bejahung. Man könne Hitler nicht nur persönlich vertrauen, sondern man könne sich auch darauf verlassen, daß er seine gegenwärtige Herrschaft über das deutsche Volk beibehalten und daß seine Regierung andauern werde, da

**der Zug der Zeit**

ihn unterstütze. Er sei völlig bereit, der Behauptung der Nationalsozialisten beizustimmen, daß die große Masse der deutschen Nation hinter der neuen Regierung stehe. Der Berichterstatter schildert dann die Massenversammlung im Berliner Sportpalast, auf der Dr. Goebbels sprach, und erklärt, es wäre doch widersinnig, daß eines der Plakate am Sportpalast laute:

**„Mit Hitler gegen den Wahnsinn des Wettrüstens",**

wenn Deutschland Angriffsabsichten gegen seine Nachbarn hätte.

Abschließend sagt der Verfasser: Was die Absichten des Führers selbst gegenüber dem übrig Europa betrifft, bin ich der Meinung, wir können uns darauf verlassen, daß Hitler ein Wächter des internationalen Friedens ist. Es ist die moralische, nicht die militärische Wiederaufrüstung Deutschlands, mit der er sich beschäftigt. Sein gegenwärtiges Ziel ist, die große Nation aufzubauen, die unter seiner Führung zu einem starken geeinten Ganzen geworden ist, frei von den kleinen Staatsgrenzen, die bisher getrennte Untertanenpflichten innerhalb Deutschlands erzeugt haben, rassenmäßig einheitlich, sozial-diszipliniert und politisch gefestigt.

## Roosevelts Experimente.

**Er fordert weitere Inflationsvollmachten.**

**Washington, 3. Nov.**

Von unterrichteter Stelle wird zugegeben, daß Präsident Roosevelt den Kongreß im Januar um weitere Inflationsvollmachten ersuchen werde, um den Goldwert des Dollars auf 33⅓ v. H. zu senken. Gleichzeitig verlautet, daß Roosevelt den Kongreß um die Vollmacht ersuchen will, den Goldbesitz der Bundes-Reserve-Banken, der etwa 3590 Dollar-Millionen beträgt, durch die Regierung wahrscheinlich im Austausch gegen Schatzamtswechsel ankaufen zu lassen. Der Zweck dieser Maßnahme wäre die direkte Goldkontrolle durch die Regierung. Falls diese Mitteilungen zutreffen, dürfte dieser Plan einen Kampf auf Leben und Tod zwischen den internationalen Bankiers und den Parteien des Repräsentantenhauses im nächsten Jahre einleiten.

## Die Unzufriedenheit wächst.

**Wahlniederlage der englischen Konservativen.**

**London, 2. Nov.**

Einen starken Erfolg der Arbeiterpartei zeigen die englischen Kommunalwahlen, die in über 300 englischen Stadtgemeinden, außer London, stattfanden. Die Wahlergebnisse von etwa 115 Stadtgemeinden zeigen, daß die Arbeiterpartei allein hier von 871 Sitzen 206 gewonnen und 9 verloren hat. Die meisten Sitze wurden den Konservativen abgenommen, die 142 Verluste und nur 11 Gewinne aufzuweisen haben. Unter den geschlagenen Anwärtern befindet sich die Gattin des englischen Außenministers Simon, die in Manchester für die Liberale Partei kandidierte.

**Laß' Dich nicht beschämen!**
**Arbeite mit am W. H. W.**

# „Graf Zeppelins" Dreiecksfahrt

## Göring dankt Eckener.

**Berlin, 3. Nov.**

Der Reichsminister der Luftfahrt, Ministerpräsident Göring, hat die Dreiecksfahrt und 50. Ozeanüberquerung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zum Anlaß genommen, dem Führer Dr. Eckener und allen Mitgliedern der Besatzung in besonderer Form seinen Dank und seine Anerkennung auszusprechen. Er hat an Dr. Eckener folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich benutze den Anlaß der 50. Ozeanfahrt des „Graf Zeppelin", um Ihnen als dem erprobten Vorkämpfer der Verkehrsluftschiffahrt meine warme Anerkennung für Ihre erfolgreiche Tätigkeit auszusprechen.

Sie haben es sich zur Aufgabe gestellt,

**das Erbe des alten Grafen Zeppelin**

als heiliges Vermächtnis zum Wohle des Vaterlandes zu erhalten und allen Widerständen zum Trotz zu immer größerer Höhe zu führen. Ihrer kühnen Entschlossenheit und Ihrem zähen Willen ist es wesentlich zu danken, daß die zahlreichen Fahrten des einzigen Luftschiffes mit einer Gesamtleistung von über 700 000 Kilometer erfolgreich durchgeführt werden konnten. Diese Fahrten haben dazu beigetragen, dem deutschen Namen in aller Welt wieder Klang und Inhalt zu geben und im deutschen Volk den

**unerschütterlichen Glauben an das eigene Können**

lebendig zu erhalten. Ich gebe mich der Erwartung hin, daß die Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. unter Ihrer bewährten Führung in gleichem Sinne weiterwirken und, die Zeichen der Zeit verstehend, wie bisher am Aufbau des neuen Deutschlands Anteil nehmen wird.

Ich wünsche Ihnen, Ihren Mitarbeitern und dem unter den Farben des alten Reiches sowie dem stolzen Symbol des Hakenkreuzes fahrenden Luftschiff, weiterhin große Erfolge und danke Ihnen besonders für das, was Sie für Deutschlands Weltgeltung geleistet haben.

Heil Hitler!
ges. Göring.

*

In einem weiteren Anerkennungsschreiben, das jedem Mitglied der Besatzung, mit der eigenhändigen Unterschrift des Ministers versehen, nach der Landung ausgehändigt wurde, heißt es: Die hervorragenden Leistungen dieses einzigen deutschen Luftschiffes werden für alle Zeiten ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Luftfahrt bleiben. Sie haben mitgeholfen die Kunde von dem unerschütterlichen deutschen Unternehmungsgeist in alle Lande zu tragen und dem deutschen Volke den Glauben an die eigene Leistungsfähigkeit lebendig zu erhalten.

# Straßenbau im Winter.

## Das Straßenbauprogramm.

**Erweiterung des Wintervorhabens auf 80 Millionen Reichsmark.**

**Berlin, 3. Nov.**

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Todt, hat in einer Besprechung mit den beteiligten Stellen am 1. November die Bauvorbereitung der Reichsautobahn Köln—Düsseldorf—Duisburg—Dortmund freigegeben. Außer der bereits in Köln eingesetzten Bauleitung wurde in Essen eine Bauleitung eingesetzt mit dem Auftrag, die Inangriffnahme der Arbeiten mit Rücksicht auf die Zahl der Erwerbslosen des Ruhrgebietes beschleunigt vorwärtszutreiben. Mit dieser Maßnahme entsteht für das Industriegebiet ein Arbeitsvorhaben von 60—80 Millionen Rm., das Tausenden von Arbeitern für zwei bis drei Jahre Beschäftigung bringt und eine nachhaltige Belebung der dortigen Industrie bedeutet.

Damit sind insgesamt 560 Kilometer Reichsautobahnen vom Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen für den Bau freigegeben, und zwar:

| | |
|---|---|
| Frankfurt—Mannheim—Heidelberg | 100 Km. |
| München—Reichenhall | 120 Km. |
| Berlin—Stettin | 120 Km. |
| Elbing—Königsberg | 100 Km. |
| Köln—Düsseldorf—Duisburg—Dortmund | 120 Km. |

Der Einsatz einer weiteren Bauleitung in Altona für eine Teilstrecke der Autobahn Bremen—Hamburg—Lübeck ist angeordnet.

Auch für den allgemeinen Straßenbau und den Bau von Zubringerstraßen ist in Zusammenarbeit zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen das Winterprogramm von 50 auf 80 Millionen Reichsmark erweitert worden.

## Wer treibt sie...?

Nach der Rede des Führers in Köln konnte man in englischen Zeitungen u. a. lesen, es sei eine Begeisterung gewesen, wie bei keinem Ereignis seit der Räumung des Rheinlandes. Nun, wenn die ausländischen Berichterstatter jetzt in Deutschland umherfahren und überall dort, wo der Kanzler oder Dr. Goebbels oder Göring oder sonst einer der Getreuen zu den Massen sprechen, die Menschen beobachten würden, dann würden sie sich sagen müssen, daß hier eine Einheitlichkeit der nationalen Haltung sich ausdrückt, wie sie seit neunzehn Jahren nicht mehr in Deutschland zu finden war.

Und das ist noch aus einem anderen Grunde bemerkenswert. Der Deutsche ist in der ganzen Nachkriegszeit in einem ihm sonst ungewohnten Maße von politischen Rednern, Versammlungen und Kundgebungen beansprucht worden. Es könnte an sich nicht weiter wundernehmen, wenn er, ein wenig weltabgewandt, wie er von Urväterzeiten her ist, sich einfach sagen würde: unser Führer und seine Regierung werden das schon machen, und sich im übrigen darauf beschränken würde, den Kampf um Deutschlands endgültige Befreiung am abendlichen Ofen aus der Zeitung zur Kenntnis zu nehmen. Nichts davon! Es ist immerhin noch einige Zeit bis zum 12. November. Aber wohin man sieht, strömen die Massen zu den Kundgebungen, in denen die Führer sprechen, — dies ist nicht mehr das Deutschland von einst, hier steht ein neues Volk, dem die öffentliche Bekundung seiner politischen Ueberzeugung, die dadurch bewirkte noch engere Zusammenschließung und das Erlebnis der Steigerung des nationalen Selbstbewußtseins so selbstverständlich geworden ist, wie früher etwa der Stammtisch und das bekannte: „Mei Ruah will i ham."

Eine lächerliche Annahme auch, daß sich solche Riesenkundgebungen „kommandieren" lassen. Man kann Verbände, Organisationen zu geschlossenem Auftreten veranlassen, gewiß. Aber sie sind es nicht, die die weiten Hallen überall im Reich jetzt erfüllen; ihre Mitglieder dienen höchstens als ordnendes Gerippe. Die Masse der Versammlungsbesucher stellt das unorganisierte Volk selbst, die Menge der Frauen und Männer und Jugendlichen, die aus eigenem Antrieb, aus innerem Drang kommen. Niemand kontrolliert sie, niemand hätte ihnen etwas zu sagen, wenn sie nicht hingehen und sich lieber zu Hause vor den Lautsprecher setzen würden. Aber sie gehen hin, immer wieder, überall. Wo sind die Stände, die Parteien, die Preußen, die Bayern, die Sachsen, die Württemberger und wie sie alle heißen? Nichts mehr davon — und jenes Wort aus dem Munde des letzten Kaisers bei der Mobilmachung ist heute durch Adolf Hitler auf eine tiefere, umfassendere, innerlichere Weise wieder wahr geworden: es gibt nur noch Deutsche. Das deutsche Volk, nun wirklich „einig in seinen Stämmen", hat sich die Ehrentitel einer Nation zurückerobert.

Am 12. November wird es ihn zum erstenmal vor aller Welt wieder zu verteidigen haben!

## Für eilige Leser

**Reichskanzler Adolf Hitler hielt auf einer Massenkundgebung der NSDAP. in Essen eine große Rede; auch Vizekanzler von Papen ergriff das Wort.**

**Im Rahmen des Wahlkampfes hielten u. a. wiederum Ministerpräsident Göring, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsstatthalter Sprenger bedeutungsvolle Ansprachen.**

**Bei den Gemeindewahlen in 300 englischen Städten haben die Konservativen eine schwere Niederlage erlitten.**

**In Albanien ereignete sich eine verheerende Hochwasserkatastrophe, der auch zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen.**

## Die Reichsbahn stellt ein.

**1400 technische Dienstanfänger.**

**Berlin, 3. Nov.**

Die Reichsbahn beruft zum 1. Januar 1934 1400 technische Dienstanfänger für den bautechnischen und maschinentechnischen Dienst ein. War sonst der Einstellungstermin der 1. Mai, so ist diesmal der um vier Monate früher liegende Zeitpunkt bestimmt worden, um dieser Maßnahme erhöhte Wirkung zur Entlastung des Arbeitsmarktes zu verleihen. Ferner sollen etwa 100 jüngere Landmesser im Angestelltenverhältnis eingestellt werden.

Bewerbungen sind an die zuständigen Reichsbahndirektionen zu richten. Angehörige nationaler Verbände, die vor dem 30. Januar 1933 Mitglieder dieser Verbände geworden sind, sollen möglichst vorzugsweise berücksichtigt werden.

## Hilfsfonds für den Sport.

**Ein Aufruf des Reichssportführers.**

**Berlin, 3. Nov.**

Der Reichssportführer v. Tschammer-Osten hat einen Aufruf erlassen, in dem es eingangs darauf hinweist, daß die nationalsozialistische Regierung mit dem ganzen deutschen Volke in dem heißen Wunsche übereinstimmt, den leiblichen Bestand unseres Volkes aufs sorgsamste zu pflegen und zu stärken. Diese große Aufgabe erfordere gewaltige Geldmittel. Das finanzielle Erbe, das die nationale Regierung übernahm, lasse es nicht zu, die notwendigen Mittel augenblicklich aus Steueraufkommen bereitzustellen.

Der Reichssportführer gibt in seinem Aufruf daher die Errichtung einer Stiftung „Der Hilfsfonds für den deutschen Sport" bekannt, durch den die finanziellen Voraussetzungen für den Aufbau des Sports geschaffen werden sollen. Der Reichssportführer erwartet, daß einmal alle bisherigen Förderer des deutschen Sports dem neuen Hilfsfonds in verstärktem Maße Mittel zukommen lassen. Ferner soll der Hilfsfonds durch die Erhebung eines sogenannten „Sportgroschens" gespeist werden, der von allen Besuchern von Sportveranstaltungen in Höhe von ungefähr 5 v. H. des Eintrittsgeldes erhoben werden soll. Die dem Hilfsfonds für den deutschen Sport zufließenden Sportgroschen kommen ausschließlich der deutschen Sport- und Turnbewegung zugute, so z. B. zur Vorbereitung der Olympischen Spiele und zur Unterstützung bei schweren Sportunfällen. Für jeden gezahlten Sportgroschen wird ein Gutschein ausgegeben, der zum Eintausch eines auf dem Gutschein bezeichneten Sportbildes berechtigt. Eine vollständige Sammlung dieser Sportbilder wird den Besuch der Olympischen Spiele im Jahre 1936 in der Weise erleichtern, daß der Sammler 40 v. H. des für die Bilder gezahlten Betrages zurückerstattet erhält.

## Denke daran am 12. November!

**Weißt du, daß durch den Versailler Vertrag rings um Deutschland außer der entmilitarisierten Zone am Rhein auch ein breiter Gürtel längs der Reichsgrenzen gezogen worden ist, in dem es keine Befestigungen zu seinem Grenzschutz errichten darf?**

## Das Saargebiet und der 12. November.

Vielleicht ist es ganz zweckmäßig, gerade jetzt an ein Vorkommnis zu erinnern, das zwar schon mehr als vierzehn Jahre zurückliegt, aber doch beinahe zu überaus schweren Folgen für das Saargebiet hätte werden können. Bei den Verhandlungen über die Festlegung des Versailler Diktats suchte Clémenceau die Wiederherstellung der deutsch-französischen Grenze von 1792 durchzusetzen und dabei auch das Saargebiet als „alten französischen Besitz" zu vereinnahmen.

Um dafür auch den Präsidenten Wilson, den Mann mit dem „Selbstbestimmungsrecht der Völker", zu gewinnen, holte Clémenceau plötzlich eine „Adresse" hervor, auf der angeblich durch ihre Unterschrift 150 000 Saarländer die Angliederung dieses Gebietes an Frankreich forderten. Der „Vater" dieser Adresse war der damalige Mitarbeiter Clémenceaus und der spätere französische Ministerpräsident Tardieu, — aber die beiden hatten mit dieser Fälschung kein Glück, sie war doch allzu plump, um so wirken zu können, wie man sich das vorgestellt hatte.

Es wird nämlich auch jetzt wieder mit einer „Denkschrift" in Paris gearbeitet, die der jetzige französische Außenminister Paul-Boncour allerdings aus sehr schmutzigen Händen entgegengenommen hat. Der Ueberbringer dieser Denkschrift ist der Gründer und Vorsitzende einer „sozialistisch-revolutionären" Partei im Saargebiet, ein früherer Kommunist, der aber von der KPD. hinausgeworfen worden ist, weil es herauskam, daß er von der Saarregierung 1922 als Separatist Bestechungsgelder bezogen hat! Er hat nun eine neue „Partei" gegründet, ließ sich nach Paris delegieren und überreichte dem französischen Außenminister seine Denkschrift, in der nichts anderes als die Beiseiteschiebung des Versailler Diktates über die Abstimmung im Saargebiet und das Fortbestehen des jetzigen Zustandes „gefordert" wurde. Denn im Saargebiet sei die Freiheit der „politischen Willensbildung bedroht", — offenbar dadurch, daß sich alle nichtsozialistischen Parteien in der „Deutschen Front" zusammengefunden haben!

Die Sache hat nun freilich einen recht üblen Anwalt in der Person dieses Vorsitzenden der „Saarländischen Sozialistenpartei"; denn diese „Partei" hat ihn auch hinausgeworfen, weil er die Parteigelder in die eigene Tasche geleitet und wichtiges „Material" an die „Gegner" verkauft haben soll. Das würde auch durchaus zu seiner Vergangenheit passen. Und würde wiederum ein treffendes Licht auf die Methoden werfen, die einen wütenden, kein Mittel scheuenden Kampf gegen Deutschlands Recht auf das Saargebiet führen.

Aber das ist doch nicht ganz so wichtig wie etwas anderes. Vor drei Jahren ist die deutsch-französische Saarkommission, die im Anschluß an die Annahme des Young-Planes nun auch die Saarfrage „bereinigen" sollte, ebenso sanft wie unselig eingeschlafen; französischer Ministerpräsident war nämlich damals — Tardieu! Nun aber taucht in der ausländischen, nichtfranzösischen Presse hier und da schon ein Artikel auf, der die Saarfrage behandelt, und zwar sehr ausführlich. Das wäre an sich nicht allzu auffallend, da ja der deutsche Reichskanzler wiederholt und sehr eindringlich darauf hinwies, daß nach der Erledigung dieser Frage irgendwelche territorialen Forderungen Deutschlands an Frankreich nicht mehr bestehen würden. Sehr auffallend dagegen ist, daß in jenem Artikel die Saarfrage in einem Sinne behandelt wird, der sich ganz an die Absichten der antideutschen Sozialisten im Saargebiet anschließt und zum mindesten einer Hinausschiebung der Abstimmung das Wort reden will.

Von amtlicher französischer Seite ist bisher auf die wiederholten Andeutungen und Fragen des deutschen Kanzlers um das Saargebiet nicht geantwortet worden, weder mit Ja, noch mit Nein, ebensowenig wie überhaupt auf das wiederholte Friedensangebot Adolf Hitlers. Wir Deutsche erinnern uns aber daran, wie man erst vor ein paar Wochen mit allen Mitteln die Stimmung in der Welt in antideutschem Sinne zu beeinflussen versuchte, — und gewiß nicht ohne einen, wenigstens augenblicklichen Erfolg. Man weiß es draußen, daß dieses antideutsche Spiel im Saargebiet selbst verloren ist und sich dort die Gegner des Reichsgedankens in hoffnungsloser Minderheit befinden. Versuchen, den Schauplatz dieses Spieles hinauszuverlegen, wird das deutsche Volk aber gleichfalls am 12. November sein Bekenntnis zum Friedens- und Versöhnungsangebot Adolf Hitlers entgegenstellen. Dann soll man auch drüben Farbe bekennen!

# Der November der deutschen Ehre.

## Schicksalswende.

**Die Rede des Führers in Weimar.**

**Weimar, 2. Nov.**

Unter tosender Zustimmung der Massen führte Adolf Hitler in der Weimarhalle aus, wie er es bisher im Kampfe bewiesen habe, daß er sich unzertrennlich verbunden fühle mit dem Volke, scheue er sich auch heute nicht, in einer schicksalhaften Stunde wieder zum Volke zu geben. Niemals sei die Notwendigkeit größer gewesen, daß das Volk sich selbst zu dem Wege bekenne, der allein Rettung bringe, als jetzt am 12. November. Es handele sich nicht nur um unsere Ehre, sondern darum, ob wir unseren Rang als gleichberechtigtes Volk in der Welt wieder einnehmen wollen, oder ob wir darauf verzichten und die Folgen auf uns zu nehmen bereit seien, die sich aus solchem Verzicht ergäben.

**Der Versailler Vertrag,**

der selbst eine Verhöhnung der 14 Punkte Wilsons gewesen sei, habe in der Welt einen Protest der wirtschaftlichen Verelendung ausgelöst, der zwangsläufig zu den schwersten gesellschaftlichen Erschütterungen geführt habe. Statt die Schäden des Krieges zu heilen, habe dieser Friedensvertrag sie vervielfacht, da er das

**Mißtrauen aller gegen alle**

gesät habe, von dem jetzt die Welt erfüllt sei. „Wir können nicht oft genug vor der Welt feststellen, daß die Behauptung der Schuld Deutschlands am Kriege unwahr ist, daß sie wider besseres Wissen nur aus Furcht unterschrieben wurde. (Ungeheurer Beifall.) Für uns ist es eine Warnung, nicht aus Angst vor der Gegenwart zu einer gleichen Lüge zu greifen." Der Führer stellt noch einmal in ergreifenden Worten das Bild unseres heroischen Kampfes, die Entwicklung der Bewegung vor Augen, die das Steuer des Schiffes, das zu zerschellen drohte, herumgeworfen habe, um einen anderen und besseren Kurs zu steuern. Es sei selbstverständlich, daß für eine solche Bewegung der Tag der Machtübernahme nicht der Abschluß des Kampfes sein könne, sondern nur

**der Beginn der Erfüllung**

dessen, für das man gekämpft und das man dem Volke jahrelang durchzuführen versprochen habe. (Stürmische Zustimmung.) Der Führer sprach von der Kühnheit des Programms und gewaltigen Bedeutung dessen, was die Bewegung bereits erreicht habe, und von dem sich viele heute noch keine rechte Vorstellung machen könnten. In diesen neun Monaten habe sich

**das Wunder der Volkswerdung**

vollzogen: Unbedingte Autorität der Regierung und blindes Vertrauen des Volkes auf der anderen Seite seien hergestellt. Die Parteien seien zertrümmert und vernichtet. Ein Symbol habe sich in Deutschland erhoben, hinter dem das Volk marschiere. Die Souveränität des Reiches sei unerschütterlich und die der Länder gebeugt unter den Willen des Reiches. Er habe vier Jahre Zeit verlangt, um sechs Millionen Arbeitslose zu beseitigen, und in knapp neun Monaten seien fast zweieinhalb Millionen Erwerbslose bereits in Arbeit und Brot gekommen.

**„Unsere Arbeit ist bisher erfolgreich gewesen und wird auch in Zukunft erfolgreich sein." Was die Gegenwart nicht vollende, werde die Zukunft geben. „Wenn es heute noch in Deutschland Leute gibt, die sagen, wir fügen uns nicht ein in Euere Gemeinschaft, sondern wir werden nach wie vor da sein, dann antworte ich: Ihr werdet vergehen, aber**

**nach Euch wird eine Jugend kommen, die nichts anderes mehr kennt.**

(Brausender langanhaltender Jubel.) Vor denen, die auch heute noch glauben, diese geschichtliche Entwicklung nicht anerkennen zu können, werden wir die Nation schützen, die Jugend aber werden wir für diesen neuen Staat erziehen." Ich bin nicht Reichskanzler geworden, um anders zu handeln, als ich 14 Jahre lang gepredigt habe. Wir bekennen uns zu denen, die nur ein Wort besitzen. (Stürmischer Beifall.) Deutschland habe abgerüstet, nun mögen die anderen folgen. Wenn ein Volk aus dieser Welt das Recht habe, sich bedroht zu fühlen, dann seien wir es. Es wird einst die Zeit kommen, da man neben den schicksalhaften Tag des November 1918 einen anderen schicksalhaften Tag setzen wird:

**den 12. November 1933.**

(Lebhafter Beifall und anhaltende Heilrufe.) Auf den Novembertag der deutschen Schande einen zweiten Novembertag der deutschen Ehre.

**(Brausender Beifall und nicht endenwollende Heilrufe.)**

Nach der Kundgebung in der Weimarhalle begab sich der Kanzler unter dem Jubel der Bevölkerung zum Riesenzelt, wo ihn die 50 000 mit einem Sturm der Begeisterung empfingen. Noch einmal gelobte Reichsstatthalter Sauckel dem Führer die Treue aller Volksgenossen Thüringens. Ein kurzes Trompetensignal unterbrach die Ovationen der Massen und der Kanzler richtete noch einmal eindringliche Worte an die Menge, die eine kurze Zusammenfassung dessen waren, was er bereits in der Weimarhalle gesagt hatte. Das Deutschlandlied erklang und Adolf Hitler verließ unter dem Jubel der Massen das Zelt.

*

## Friede und Gleichberechtigung.

**Dr. Goebbels in Stuttgart.**

**Stuttgart, 2. Nov.**

Die Stuttgarter Stadthalle, in der Reichsminister Dr. Goebbels sprach, war schon Stunden vorher bis zum letzten Platz besetzt. Unter tosenden Heilrufen der Menge schritt Dr. Goebbels durch das lange Spalier der SS. Er führte folgendes aus: Unsere Revolution hat nicht erst am 30. Januar begonnen. Sie ist vielmehr 14 Jahre lang vorbereitet worden. Die Revolution, die wir gemacht haben, hat in der Tat

**das ganze öffentliche Leben Deutschlands umgewälzt.**

Wir haben mit parlamentarischen Mitteln eine Revolution gemacht. Etwas, was bis jetzt in der Geschichte noch nicht vorgekommen war. Es darf in Deutschland keine Partei, keine Klasse, keine Konfession mehr geben, auf die die Feinde jenseits der Grenzen sich berufen könnten. (Langanhaltender tosender Beifall.)

Sodann ging Dr. Goebbels auf die korruptiven Zustände des früheren Deutschland ein und fuhr dann fort:

Wir haben das Bewußtsein, daß sich unsere Kraft einmal mit der Kraft des deutschen Volkes vermählen würde, und als wir die Macht in die Hand genommen hatten, versuchte die Dritte Internationale noch einmal, die Gewalt in die Hand zu bekommen. Wir haben nicht kapituliert vor den Drohungen des Bolschewismus. Wir haben vielmehr

**den Gegner in die Knie gezwungen.**

Keine bürgerliche Partei habe die Kraft gehabt, dasselbe zu tun. Die Partei wurde Staat, die Ansichten, die wir vertreten hatten, wurden nun von einem ganzen Volk übernommen.

Nach verschiedenen ironischen Bemerkungen über das Recht zur Kritik, das immer nur der Klügere habe, und weiteren Ausführungen über die Freiheit der Meinung und die grundsätzliche Frage des Denkens und der Weltanschauung, sagte Dr. Goebbels: Wer wäre vermessen genug, zu denken, daß unser System je einmal gestürzt werden könnte. Unsere Feinde sollen wissen, wie schwer es ist, uns die Macht wieder zu nehmen. (Tosender Beifall.) Längere Zeit besprach dann Dr. Goebbels die Maßnahmen der Regierung hinsichtlich der Arbeitslosigkeit. Unsere nationalsozialistischen Kundgebungen, so fuhr er fort, standen nicht im Zeichen der Revanche, sondern der Arbeit, des Friedens, des Zusammenschlusses, der Ueberwindung der Parteien und unserer inneren Einigkeit. Am 12. November schlagen wir der Welt die gefährlichste Waffe aus der Hand, nämlich die Behauptung, daß am 12. November zwischen dem deutschen Volk und der Regierung ein Gegensatz bestände. Ich glaube, wir sind die Bahnbrecher eines glücklicheren Europas. Das deutsche Volk wird uns am 12. November seinen Segen geben.

Die Kundgebung schloß nach über zweistündiger Dauer mit dem gemeinsamen Absingen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes.

Reichsminister Dr. Goebbels blieb die Nacht über in Stuttgart und fuhr am anderen Tage nach Karlsruhe weiter.

## Wie wähle ich?

**Bei dieser Wahl erhält jeder Wahlberechtigte einen grünen und einen weißen Stimmzettel. Der grüne Wahlzettel ist für die Volksabstimmung und der weiße für die Reichstagswahl bestimmt.**

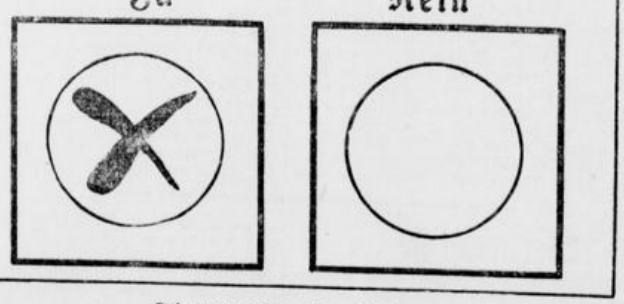
Der Wähler hat bei der Volksabstimmung auf dem grünen Stimmzettel in den Kreis unter dem vorgedruckten „Ja" sein Kreuz einzusetzen. Der Kreis unter „Nein" bleibt frei.

Auf dem Stimmzettel für die Reichstagswahl wird in den Kreis hinter dem Namen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ein Kreuz eingezeichnet.

Beide Stimmzettel werden in einem Umschlag abgegeben.

**So sehen die Stimmzettel aus, wenn du richtig gewählt hast!**

Billigst Du, deutscher Mann, und Du, deutsche Frau, diese Politik Deiner Reichsregierung, und bist Du bereit, sie als den Ausdruck Deiner eigenen Auffassung und Deines eigenen Willens zu erklären und Dich feierlich zu ihr zu bekennen?




Stimmzettel in grüner Farbe.

**Reichstagswahl**

**Wahlkreis Hamburg**

**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei**

(Hitlerbewegung)

**Adolf Hitler**

Rudolf Heß, Dr. Wilhelm Frick, Hermann Göring,
Dr. Joseph Goebbels, Ernst Röhm, R. Walther Darré,
Franz Seldte, Franz von Papen, Alfred Hugenberg.



Der weiße Stimmzettel.

## Politische Umschau

Generalleutnant Knochenhauer, Kommandeur der 3. Kavallerie-Division, wurde zum Inspekteur der Kavallerie, Generalmajor Frhr. von Weichs, Stab III der Kavallerie-Division, zum Kommandeur dieser Division ernannt. Mit dem 30. November 1933 scheiden aus: Generalleutnant Frhr. von Hammerstein-Equord, Inspekteur der Infanterie; Frhr. v. Hirschberg, Inspekteur der Kavallerie.

*

Nachdem die Arbeiten an der Zusammenstellung der Wählerlisten beendet sind, greift auch Reichsminister Dr. Frick in den Wahlkampf ein. Er spricht am 3. November in Kassel, am 4. in Landau in der Pfalz, am 9. in Karlsruhe, am 10. in Weimar und am 11. in Augsburg.

*

König Boris von Bulgarien wird zwischen dem 7. und 15. Januar in Bukarest seinen Gegenbesuch machen. In diesem Zusammenhang bringt der „Calendarol" einen neuen Artikel über die Möglichkeit einer Heirat zwischen König Carol und der Schwester des bulgarischen Königs.

## Evangelische Bischöfe.

**Dr. Karow der erste Bischof Berlins.**

**Berlin**, 3. Nov.

Auf Grund des von der Generalsynode beschlossenen Bischofsgesetzes ist der bisherige Generalsuperintendent Dr. D. Karow zum Bischof von Berlin ernannt worden. Die Berufung des Pfarrers Bruno Adler zum Bischof von Münster ist amtlich bestätigt worden. — Zum Probst von Merseburg ist der bisherige Generalsuperintendent von Westfalen, Dr. D. Weirich, berufen worden. In Bischof Dr. Karow tritt an die Spitze des Bistums Berlin eine Persönlichkeit, die besonders eng mit dem Leben der Berliner Kirche verbunden ist. Seine Verdienste um die Neuordnung der Inneren Mission in einer Zeit allgemeinen wirtschaftlichen Niederganges wurden kürzlich dadurch geehrt, daß der Zentral-Ausschuß ihn zu seinem Ehrenpräsidenten ernannte.

## Nah und Fern.

**Neuer Aufsichtsrat und Vorstand bei Ullstein.**

**Berlin**, 3. Nov. In der Generalversammlung der Ullstein A.-G. wurden, da im Zusammenhang mit der Veränderung in den Besitzverhältnissen des Aktienkapitals der gesamte bisherige Aufsichtsrat seine Mandate niedergelegt hat, in den Aufsichtsrat u. a. neu gewählt: Dr. Ferdinand Bausback, Berlin-Charlottenburg, Vorsitzender; Dr. Hugo Debach, Geislingen-Steige; Heinrich Pferdmenges, Gelsenkirchen. Die politische Leitung liegt in den Händen von Dr. Eduard Stadtler.

**„Hans-Westmar-Film."**

**Berlin**, 3. Nov. Der Bildstreifen des vom Reichspropagandaminister verbotenen Horst-Wessel-Films wird nunmehr mit Genehmigung des Ministers unter dem Titel „Hans Westmar, einer von vielen, ein deutsches Schicksal aus dem Jahre 1929" erscheinen. Manuskript nach dem Buche „Horst Wessel". Selbstverständlich muß der Film noch einmal durch die Zensur.

**Der Heidelberger Student wird Stadtbürger.**

**Heidelberg**, 3. Nov. In einer Sitzung des Verkehrsvereins teilte Bürgermeister Wetzel mit, daß künftig jeder in Heidelberg mehr als zwei Semester dem Studium obliegende Student mit der Exmatrikel eine Urkunde erhalten soll, die im mittelalterlichen Deutsch geschrieben den Studenten zum Stadtbürger von Heidelberg ernennt. Später sollen dann alle ehemaligen Heidelberger Studenten zu ihrem Geburtstag einen Kartengruß der alten Neckarstadt erhalten.

**Panter des Landes verwiesen.**

**München**, 3. Nov. Der englische Journalist Panter wurde aus der Untersuchungshaft entlassen, nachdem der Oberreichsanwalt davon abgesehen hat, die öffentliche Anklage gegen Panter zu erheben. Bei der Entlassung wurde dem englischen Journalisten Panter eröffnet, daß er innerhalb zweimal 24 Stunden Deutschland zu verlassen hat.

**Die frühere „Stralsund" wird verschrottet.**

**Paris**, 3. Nov. Der ehemalige deutsche kleine Kreuzer „Stralsund", der nach dem Kriege an Frankreich ausgeliefert werden mußte und unter dem Namen „Mühlhausen" in der französischen Kriegsmarine Dienst tat, ist am Mittwoch für 590 000 Franken (rund 95 000 RM.) an eine Bremer Firma verkauft worden.

## Steigender Goldbestand.

**Der Ultimoausweis der Reichsbank.**

**Berlin**, 2. Nov.

Der Reichsbankausweis für die letzte Oktoberwoche zeigt, was die Deckungsbestände anbelangt, ein ähnliches Bild wie in den letzten Wochen, Rückgang des Bestandes an deckungsfähigen Devisen einerseits und Steigerung des Goldbestandes in etwas größerem Umfange andererseits, so daß der Gesamtbestand an Deckungsmitteln weiter um 1 Million gestiegen ist. Der Zuwachs an Gold um rund 6,3 Millionen ist fast gänzlich in Depots der Bank von Frankreich geblieben. Der Zuwachs an Deckungsmitteln wäre größer gewesen, wenn nicht in der vergangenen Woche einige Millionen für den Dienst der Dawes-Anleihe hätten bereitgestellt werden müssen. Die Inanspruchnahme der Kapitalanlage mit 277,8 Millionen ist verhältnismäßig gering. Das Deckungsverhältnis des Notenumlaufs ging von 12,4 auf 11,6 v. H. zurück. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug 5635 Millionen. Er liegt um etwa 100 Millionen unter demjenigen des Vormonats, sowohl wie in der gleichen Zeit des Jahres.

**Erhöhte Traubensekterzeugung.**

Die Schaumweinerzeugung, die 1931/32 mit 5,3 Mill. ganzen Flaschen den tiefsten bisher verzeichneten Stand erreicht hatte, ist laut „Wirtschaft und Statistik" im Laufe des Rechnungsjahres 1932/33 um 9,5% auf 5,8 Millionen ganze Flaschen gestiegen. Die Belebung der Produktion kam nur dem Traubenschaumwein zugute, dessen Herstellung sich von 4,36 auf 4,93 Mill. ganze Flaschen erhöhte.

**Keine faulen Ausreden!**

**Spende zum Kampf gegen Hunger und Kälte!**

# Aus Stadt und Land.

**Merkblatt für den 4. November.**

Sonnenaufgang 7.01 Mondaufgang 16.46
Sonnenunterg. 16.25 Mondunterg. 9.50
1891: Der Dichter Klabund (Alfred Henschke) geboren.

## Kalte Füße.

Das ist die Zeit, die rauhe Jahreszeit, in der man über kalte Füße zu klagen beginnt. Nicht nur alte Leute klagen darüber, sondern auch jüngere Menschen, denn die kalten Füße sind ein weitverbreitetes Uebel. Es sei zunächst gesagt, daß kalte Füße viele Organe des Körpers unheilvoll beeinflussen. Schnupfen und Heiserkeit sind noch die geringsten Folgen. Weit schlimmer aber ist, daß durch die kalten Füße auch Magen und Därme in Mitleidenschaft gezogen werden, so daß da oft schlimme Erkrankungen eintreten können.

Schwache und blutarme Personen erzeugen meist so wenig Eigenwärme, daß ihre Füße bei dem geringsten Wetterumschlag, d. h. bei einem „Umschlag" von höheren zu niederen Temperaturen oder von etwas Sonne zu viel Regen, kalt werden. Auch Personen, die viel sitzen, bekommen leicht kalte Füße, weil da gewisse Blutstockungen mitsprechen. Der gleiche Uebelstand wird durch enges Schuhwerk hervorgerufen, was sich besonders die Damenwelt merken sollte.

Will man solchen Uebeln abhelfen, so muß man selbstverständlich dafür sorgen, daß die Blutgefäße des Fußes richtig funktionieren. Der Fuß muß zu diesem Behuf durch Waschungen und durch Bewegung abgehärtet werden. Wer das kann, mache am frühen Morgen ein paar gymnastische Uebungen, wenn sie auch ein bißchen ungeschickt ausfallen sollten. An gutem Schuhwerk, das gut auf den Fuß passen muß, darf es nicht fehlen. Ist das Schuhwerk bei einem Gang durch feuchte Straßen mit den Strümpfen naß geworden, so muß man sich, sobald man nach Hause gekommen ist, seiner entledigen. Bei winterlichem Wetter tragen viele bekanntlich Gummischuhe. Das mag an sich gut sein, aber Gummischuhe längere Zeit zu tragen, ist bestimmt nicht gesund.

Stellen sich kalte Füße öfter ein, dann ist eine entsprechende Behandlung notwendig. Kalte Fußbäder oder kalte Begießungen der Füße können da gute Wirkung tun. Das ist kein Scherz. Solche Begießungen bewirken, daß der Blutumlauf gesteigert wird, und das ist die Hauptsache. Auch kalte Abreibungen und Massagen bringen Erfolg. Andererseits sind aber auch heiße Sol- und Senfbäder von Nutzen. Jeder wird nach einigen Versuchen schon selbst erkennen, was gerade ihm zuträglich ist. Die Hauptsache ist, daß die Füße warm werden: Kopf kalt, aber Füße warm!, sagt schon eine alte medizinische Regel.

**Familientragödie.**

**Trier**, 3. Nov. Der 35jährige Kaufmann Nikolaus Greif tötete in der Waschküche seiner Wohnung sein fünf Monate altes Töchterchen. Dann verletzte er seine Frau so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Ursache der Tat dürfte in der Zerrüttung der Nerven zu suchen sein.

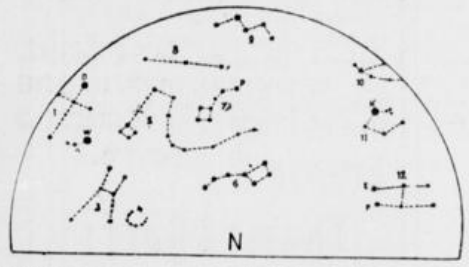
# Der Sternenhimmel im November.

Das bemerkenswerteste Ereignis, das wir im nächsten Monat am Himmel beobachten können, sind die Sternschnuppenfälle, die alljährlich in den Tagen vom 10. bis 17. November in den Bereich unserer Erde gelangen. Diese sogenannten Leoniden, die ihren Namen nach dem Sternbild des Großen Löwen erhielten, aus dem sie zu kommen scheinen, haben schon im Jahre 1799 das Interesse der ganzen astronomischen Welt auf sich gezogen. Denn schon damals konnten Tausende von Sternschnuppen in diesen Nächten beobachtet werden, und es stellte sich bald heraus, daß der Schwarm zwar in jedem Jahre wiedererscheint, daß aber alle 33 Jahre besonders reichhaltige Fälle auf unsere Erde herniederfallen. Im Jahre 1899 ist das Phänomen, trotzdem man in fast allen Sternwarten der Welt zu eingehender Beobachtung gerüstet war, wider jedes Erwarten nicht eingetroffen, jetzt aber sind wieder einmal 33 Jahre vergangen, so daß wir mit ganz besonderer Spannung dem Leonidenschwarm entgegensehen dürfen. Schon in der Nacht des 9. Oktober d. J. ist ja, wie bekannt, eine Häufung von Sternschnuppen gesehen worden, wir geben aber kaum fehl, wenn wir annehmen, daß diese Erscheinung mit den eigentlichen Leoniden nichts zu tun hat. — Die Erfahrung hat gezeigt, daß das Maximum in den Nächten des 13. und 14. November um die Mitternachtszeit herum eintritt, so daß wir unseren Sternfreunden raten können, gerade in diesen Tagen der Beobachtung des interessanten Phänomens Schlaf zu opfern.

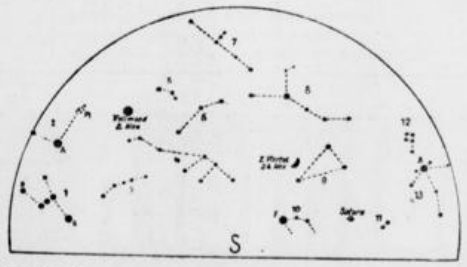
Die Wartezeit verbringen wir am besten mit der Betrachtung des gestirnten Himmels, der jetzt schon rein winterlichen Charakter hat. Im Südosten ist das schönste aller Sternbilder, der Orion, aufgegangen, der mit Hilfe unserer Sternkarte leicht aufgefunden werden kann; über ihm, zur Rechten, steht der rote Aldebaran im Stier, in dessen Nähe die beiden Sternhaufen der Hyaden und Plejaden betrachtenswert sind, und links neben ihm, weiter nach Norden zu, finden wir die beiden gleichhellen Sterne Kastor und Pollux in den Zwillingen. Ueber uns stehen Cassiopeja und Andromeda, während sich im Westen die Sommerbilder dem Horizont immer mehr nähern. Der Große Bär erreicht im Norden seinen tiefsten Platz.

Von den Planeten beherrscht die Venus als helleuchtender Abendstern den Himmel nach Sonnenuntergang, auch Mars kann hier im Südwesten kurze Zeit beobachtet werden. Gegen 10 Uhr abends entschwindet dann auch der Saturn unseren Blicken. Des Morgens ist der Jupiter zu sehen, der sich jetzt dem Strahlenkranze der Sonne entwunden hat. Am 15. November steht die schmale Sichel des abnehmenden Mondes ganz in seiner Nähe.

Die Mondphasen selbst fallen auf folgende Tage: am 2. November ist Vollmond, am 10. Letztes Viertel, am 17. Neumond und am 24. ist Erstes Viertel. Die Sonne wandert am 22. des Monats aus dem Zeichen des Skorpions in das des Schützen.




Nordhälfte:
1. Schwan D = Deneb, 2. Leier W = Wega, 3. Herkules, 4. Krone, 5. Drache, 6. Großer Bär, 7. Kleiner Bär P = Polarstern, 8. Kepheus, 9. Kassiopeja, 10. Perseus, 11. Fuhrmann K = Kapella, 12. Zwillinge K = Kastor, P = Pollux.




Südhälfte:
1. Orion B = Beteigeuze, R = Rigel, 2. Stier A = Aldebaran, 3. Eridanus, 4. Walfisch, 5. Widder, 6. Fische, 7. Andromeda, 8. Pegasus, 9. Wassermann, 10. Südlicher Fisch F = Fomalhaut, 11. Steinbock, 12. Delphin, 13. Adler A = Atair.

Mond: Vollmond 2. November, Erstes Viertel 24. November. Planet: Saturn.

## Tischkameraden.

**Das Bekenntnis zur Volksgemeinschaft.**

Am ersten Eintopfsonntag gab es eine von Hochzeiten, die auf diesen Tag fielen, und obgleich die Möglichkeit bestand, hierfür das Essen außerhalb des Eintopfgerichtes geben zu können, wurde in diesen Fällen gerade der Tag des Eintopfgerichtes als das Symbol für die Einheit des deutschen Volkes und der deutschen Familie gewählt. Jene Menschen, die an diesem Tage den Bund für das Leben schlossen, haben für immer das Bewußtsein und die Belohnung, an diesem ersten Eintopfsonntag das gemeinsame Leben mit einem Opfer für das ganze deutsche Volk begonnen zu haben. So wie jene Hochzeitsgesellschaften sich dem Willen des Führers unterordneten und Freude sie erfüllte, so soll am nächsten Sonntag die Weihe des Bekenntnisses zum Opferdank ausgedrückt werden, indem an diesem Tage die Glocken läuten, um die Festlichkeit des Tages besonders zu betonen.

Erkennt, deutsche Männer und Frauen, die ihr in der Familie, in der Gesellschaft, im Verein und im Verband beisammen sein werdet, daß die Stunde, in der ihr euer Mittagsmahl einnehmt, eine besondere Stunde ist. So wie der Führer sein schlichtes Essen am Tage des Eintopfgerichtes einnimmt, um als leuchtendes Vorbild seinem Volke zu dienen, so muß jeder deutsche Mensch, gleichviel, wo er lebt und in welchen Verhältnissen er zu leben gewohnt ist, die Gewißheit im Herzen tragen, daß ihm dieses freiwillig übernommene Opfer in der Geschichte des Volkes angerechnet werden wird als ein Ausdruck des Tat gewordenen Sozialismus.

Jeder Tag hat die Größe, die er verdient. So gesehen, wird der kommende Sonntag einer jener Tage sein, die in der Geschichte des deutschen Volkes seit dem 30. Januar 1933 als Höhepunkt aufgefaßt werden.

Wie stark die Auswirkung gerade dieser an sich unscheinbaren Handlung ist, erkennen wir an dem Urteil des Auslandes und an den Briefen, die aus fernsten Ländern, aus Asien und Amerika, eingehen, die als schlichte Gabe von Menschen aller Nationen ein Scherflein enthalten, das als persönliches Opfer von Menschen zu werten ist, die in Bewunderung die große Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes wieder aufleben sehen, das am Rande des Abgrundes in der klaren Erkenntnis seines Schicksals das Steuer herumreißt zu jenem Weg, der aufwärts führt. Und auf diesem Weg ist der 5. November die nächste Etappe, sie wird die Heerschau für den 12. November sein, und das deutsche Volk soll dafür sorgen, daß so viel Stimmen, wie sich am 12. November zu einem Gefolgschaftswillen finden werden, auch den 5. November bejahen und in ihm eine Pflicht der Stunde sehen.

**SA.-Männern ist das Zeitungswerben verboten.**

**Dillenburg**, 3. Nov. Ein Befehl des Führers der Brigade 48 lautet: Es ist in den letzten Tagen im Dillkreis mehrfach vorgekommen, daß SA.-Männer in Uniform für Zeitungen und Zeitschriften geworben und die Bevölkerung durch ein unangenehmes Auftreten unter einen gewissen Druck gesetzt haben. Ich verbiete aufs strengste den Mißbrauch der Uniform zu geschäftlichen Zwecken und werde unnachsichtlich jeden SA.-Mann bestrafen, bezw. aus der SA. ausschließen, der sich im Interesse der Zeitungswerbung Uebergriffe gegen die Bevölkerung zuschulden kommen läßt.

**Aktion gegen Kommunisten.**

**Wiesbaden**, 3. Nov. Ein großes Aufgebot von Schupo und Kriminalpolizeibeamten erschien in dem Stadtteil Wiesbaden-Dotzheim. Es wurden einige Ortsteile abgeriegelt und dann in verschiedenen Wohnungen Haussuchungen vorgenommen. Hierbei wurde verbotenes Material gefunden und beschlagnahmt. 29 Kommunisten wurden verhaftet.

**Deutsche Müllerschaft (DM.).**

**Frankfurt a. M.**, 2. Nov. Auf Grund des Gesetzes über den Zusammenschluß von Mühlen vom 15. 9. 1933 und der hierzu noch zu erlassenden Ausführungsvorschriften hat jede deutsche Mühle, die Roggen oder Weizen verarbeitet oder verarbeitet hat, unverzüglich einen Antrag zu stellen, wenn sie die Erlaubnis zur Fortführung ihres Betriebes und ein Grundkontingent erlangen will. Alle Betriebe einschließlich der Schrotmühlen werden in der „Deutschen Müllerschaft" (DM.) zusammengeschlossen. Sämtliche in Frage kommenden Betriebe werden wiederholt aufgefordert, bei der zust. Bezirksgeschäftsstelle Nr 8 Adresse: Süddeutsche Mühlenvereinigung, Mannheim, Prinz-Wilhelm-Straße 10, unverzüglich die Antragsformulare (Fragebogen) anzufordern.

**Hessischer Kindergottesdienstverband.**

**Friedberg**, 3. Nov. In Friedberg fand die 9. Jahrestagung des Hessischen Kindergottesdienstverbandes statt. Im Anschluß an den Gemeindegottesdienst hielt Pfarrer Lic. Ruhland (Hirschhorn) einen Festkindergottesdienst ab. Nach Beschlußfassung des Ausschusses führt nunmehr Stadtpfarrer Schmidt (Schlitz) den Vorsitz, dem zum Führerrat Professor Lic. Gerstenmaier und Landesjugendpfarrer Lic. von der Au beigegeben sind.

**Du bist Deutscher!**

**Arbeite mit am W. H. W.**




**Sparen gilt heut' überall!**
**ATA spart auf jeden Fall!**

Mit Ata können Sie säubern, was Sie wollen: Holz, Glas, Metall oder Stein, alles wird strahlend blank! Wäre Ata nicht ein Erzeugnis der weltbekannten Persilwerke, wirklich, man müßte sich wundern, daß für wenige Pfennige soviel gute Qualität geboten werden kann! Auch für Aluminium bestens bewährt! Aluminium trocken putzen!

**ATA** putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persilwerken

*Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's* Ihl

---

**HELIPA**
**HERFORD**

Heute—Freitag—4 Uhr
Das größte Tonfilm-Ereignis!
Premiere der neuesten
ufa Operette!

# „Walzer-Krieg"

mit Renate Müller, Willy Fritsch, Paul Hörbiger, Rose Barsony, Wohlbrück, Lingen usw.

Der überragende musikal. Ausstattungs- und Spitzenfilm der ufa 1933.

Hierzu: Das entzückende Lustspiel
**„Die Wette"**
mit Tiedtke, Wüst, Deppe, Fischer, Köppe, Henkels, Rex usw.

Beiprogramm — Wochenschau

Spielzeiten: Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr

---

**Zum Sonntag**

sollten Sie sich einen guten Kaffee besorgen. Kaffee von **Thams & Garfs** ist ganz vorzüglich. Es gibt verschiedene Sorten: ¼ Pfd. zu 90, 80, 75, 70 oder 65, 60, 55, 48 Pfg. Denken sie daran: Zum Sonntag einen guten

*Kaffee von*
**Thams & Garfs**

---

**Kaufmann**

seit Jahren in leitenden Stellungen in der Schokoladen- u. Zuckerwaren-Industrie tätig, sucht zum 1. 1. 34, event. früher, neues Tätigkeitsfeld als Verkaufsleiter oder zur Unterstützung des Chefs. Angebote unter Nr. 329 an den Herforder Beobachter

---

**Brinkmann's Festsäle, Herford**

Sonntag, den 5. November
**Konzert u. Tanz**
Abends Einzug der lippischen Schützen
Anfang 4 Uhr nachm. Eintritt frei

---

**Kauft deutsche Ware!**

---

**WITTEKIND**

Das Lustigste der Woche

Ein reizendes, alles übertreffendes Großlustspiel der
**Deutschen Universal**
mit dem
„Paprikamädel" und Publikumsliebling

# Franziska Gaal




**Gruss und Kuss, Veronika**

Ganz Herford wird singen:

Die kl. Mädchen mit dem treuen Blick
Sie warten alle auf das große Glück
Was auch geschehen mag,
Man kommt ja doch zurück
Zum kl. Mädchen mit dem treuen Blick

Hat ein Mädel Lust zum Küssen, u. ihr Schatz ist grad' nicht da, schreibt sie einfach: „Komm doch bitte, Gruß u. Kuß Veronika"

**Der Film für - - Ihn**
**Der Film für - - Sie**
**Der Film auf den man wartet!!**

- - also wie immer
**Deutsche Universal allen voran!**

Außerdem:
Ein ganz hervorragendes Lustspiel:
**Hochzeitsreise mit Hindernissen**

Beiprogramm | Tonwoche

Spielzeiten: 4.00. 5.40, 8.10 Uhr

---

**Schreibmaschinenarbeiten und Vervielfältigungen**
Frau Abrell
Bielefeld
Gr. Kurfürstenstraße 21

---

**2 Zimmer**
mit Koch-Gelegenheit auch nur zum Teil möbliert per sof. gesucht. Preisangebote unter Nr. 330 an den Herforder Beobachter.

---

**Wohnung**
Humboldstraße zu vermieten.
Wilhelm Strunk
Herford
Wohnungsnachweis

---

Zu vermieten
**4 Zimmerwohnung**
im Zentrum z. 1. Jan. wo sagt die Exp. d. Ztg. Bielefeld, Gehrenberg 31

---

**Bekanntmachung.**
**Der Wahlkampf in Stadt und Kreis Herford.**

Der kommende Wahlkampf wird mit allen propagandistischen Mitteln geführt werden. Die Anbringung von Wahlplakaten, Transparenten und Anschriften wird überall freigegeben. Diejenigen Eigentümer, die ihre Grundstücke nicht zu diesen Zwecken zur Verfügung stellen wollen, können ihre Anschriften bei der zuständigen Ortspolizeibehörde angeben. Es wird alsdann dafür Sorge getragen werden, daß ihre Häuser usw. von der Wahlpropaganda frei bleiben.

Bei Nichtangabe der Meldung wird die stillschweigende Genehmigung des Grundeigentümers für die Propaganda vorausgesetzt.

Herford, den 2. November 1933.

**Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.** **Der Landrat.**
**Die Bürgermeister des Kreises Herford als Ortspolizeibehörden.**

---

Aus Nachlaßverwaltung
**Wohnhaus**
Augustastr. 9 in herrschaftlicher Bauweise u. mit großem Garten durch mich zu verkaufen.
Wilhelm Strunk
Herford
Grundstücksmakler

---

**Schaufenster-Dekorateur**
zu Mitte dieses Monats gesucht.
Brackwede
Adolf-Hitler-Straße 93

---

# Bohnern
ein Vergnügen - aber nur mit
# Gefest

Gefest-Bohnerwachs und -Wachsbeize gut und preiswert.

| | | |
|---|---|---|
| ¼ | Dose | RM 0,40 |
| ½ | - | - 0,75 |
| ¼ | - | - 1,40 |

Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

---

**Zeitungsmakulatur** hat abzugeben
**Vactew. Herford**

---




Buchbinderei
**Vactew, Herford**
Hämelingerstrasse 6

# Groß-Bielefeld

## Stadtnachrichten

### Bereithalten!

Da die Abführung der Ersparnisse aus dem Eintopfgericht des 1. Oktober 1933 nicht die gewünschten Ergebnisse gehabt hat, werden die Ersparnisse des 2. Eintopf-Sonntages am 5. November durch Haussammlungen systematisch erfaßt. Es erübrigt sich, an dieser Stelle nochmals auf die Art der Errechnung des eingesparten Ueberschusses hinzuweisen. Beispiele dieser Art sind am 12. Oktober in sämtlichen Bielefelder Zeitungen bekanntgegeben worden. Außerdem wissen unsere Hausfrauen ja, wie sich sonst ein Sonntagsessen durchschnittlich etwa pro Kopf der Familie gestellt hat. Es dürfte daher nicht schwerfallen, die Differenz zwischen dem bisherigen und Eintopfgericht schnellstens zu errechnen. Es wird sich auch ermöglichen lassen, dies schon bei den samstägigen Dispositionen festzustellen. Dies wird deshalb auch erwünscht sein, damit die Beträge am Sonntag mittag in jedem Haushalt zur Abholung bereit liegen. —

An die Bielefelder Volksgenossen ergeht hiermit die freundliche Bitte, den vorstehend geäußerten Wünschen unbedingt nachkommen zu wollen, damit der Sinn dieser einzigartigen Spende erfüllt und den Sammlern der ehrenamtliche Arbeitsdienst nicht unnötig erschwert wird. Voraussichtlich werden die Beträge am Sonntag in der Zeit von 11—13 Uhr in allen Haushaltungen abgeholt werden. Die Sammler sind mit amtlichen Sammellisten versehen, in welche Name und Betrag eingetragen werden. Haushaltungen, welche am kommenden Sonntag nicht erfaßt werden können, werden am nachfolgenden Tage bestimmt aufgesucht. —

Endlich soll noch bemerkt werden, daß die Abführung der Eintopfersparnisse eine Sonderaktion der Volkswohlfahrt bedeutet. Ein Anspruch auf die Ausgabe der „Plaketten" wird hierdurch nicht erworben. —

**Zur Abrüstungs- und Kriegsschuldfrage.**

Heute, am Freitag abend, 8,15 Uhr hält Professor Dr. Schrader in der Aula des Gymnasiums einen Vortrag über „Wesen u. Bedeutung der Kriegsschuldfrage". Jeder Deutsche sollte wenigstens die grundlegenden Einzelheiten der Kriegsschuldlüge kennen. Redner gilt auf diesem Forschungsgebiet als anerkannter Fachmann. Der Besuch des Vortrages sei warm empfohlen.

Am 1. November gegen 23 Uhr wurde ein Mann in das Polizeigefängnis eingeliefert, weil er mit einem Regenschirm auf einen vorbeifahrenden Personenwagen einschlagen wollte. Später belästigte der Mann die Bewohner eines Hauses in der Oldentruper Straße. —

Am 1. November, 16,30 Uhr wurde ein Mann in das Polizeigefängnis eingeliefert, weil er wegen Trunkenheit die öffentliche Sicherheit in der Webereistraße gefährdete.

**Eigentümer gesucht. —**

In Verwahrung der Kriminalpolizei befinden sich 3 vierrädrige Handwagen, 1 Schiebkarre, 1 lenkbarer Rodelschlitten und 1 Radiogapparat Marke „Seibt" mit Lautsprecher Marke „Grawor-Indunar". Die Sachen rühren offenbar aus einem Diebstahl her. Geschädigte wollen ihre Ansprüche bei der Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Viktoriastraße, Zimmer 18, geltend machen.

## Landesbauernführer Meinberg spricht.

# Gewaltige Kundgebung in der Ausstellungshalle.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Ueber Nacht war auf dem sonst wie tot daliegenden Gelände an der Ausstellungshalle eine Zeltstadt entstanden. Großlautsprecher waren aufgestellt, Leitungen gelegt. Eine gewaltige Arbeit war verrichtet. Der Moment, an dem Staatsrat Dr. Meinberg zu seinen Bauern sprechen sollte, konnte beginnen.

3 Uhr. Der Himmel hatte einen schwarzen Mantel angezogen. Von Westen stob der Wind und peitschte den Regen. — Herbststurm — Menschen eingemummt, mit Regenschirmen bewaffnet kämpften gegen Wind und Wasser. Meinberg spricht! Auf der Herforderstraße Hochbetrieb. Elegante Autos, Taxen, Pferdewagen, überfüllte Straßenbahnen. Dazwischen Menschen, Menschen, Menschen. Wie ein schwarzes Band kroch es heran, staute sich. Bauern und Städter, Frauen und Männer. Alle hatten eine Richtung: Ausstellungshalle! Die Hälfte der Halle ist schon besetzt. Die Standartenkapelle spielt schmissige Marschmusik. An den Wänden riesige Transparente. „Hitlers Kampf ist der Kampf um den wirklichen Frieden". „Mit Hitler für Brot, Freiheit und Ehre", leuchten die Buchstaben. Draußen kribbelt es wie ein Ameisenhaufen. Gerüchte wollen wissen, daß der Führer kommt. Aufregung! Wird Hitler kommen? Leider kam er nicht. Regierungspräsident v. Oeynhausen kommt. Er wird vom Standartenführer begrüßt. Und dann . . ., SS. stillgestanden! Reichsbauernführer Meinberg betritt die Halle. Er wird auf die Bühne geleitet und von der zehntausendköpfigen Menge stürmisch begrüßt.

**Bielefelds Gruß an die Bauern.**

Nachdem der Versammlungsleiter die Kundgebung eröffnet hatte, ergriff Oberbürgermeister Dr. Prieß das Wort und hieß die Bauern in den Mauern Bielefelds herzlichst willkommen. Er betonte die herzlichen Bande, die die Stadt Bielefeld mit den westfälischen und lippischen Bauern verbinden. Als äußeres Zeichen der Verbundenheit zeuge die herrlich geschmückte Halle.

**Ansprache des Reg.-Präs.**

Darauf begrüßt Regierungspräsident von Oeynhausen die Versammlung und führte u. a. aus, daß er selbst aus dem Bauerntum hervorgegangen sei und sich freue, hier inmitten seiner Landsleute sein zu können. Der Führer habe ihn auf seinen jetzigen Posten berufen und er würde seine Ehre und seine Person dafür einsetzen, ihn so zu verwalten, wie es der Führer von ihm verlange. Er würde sich freuen, wenn er später einmal wieder zu seiner geliebten Scholle zurückkehren könne.

**Staatsrat Meinberg spricht.**

Nun ergriff endlich der bekannte Bauernführer Pg. Staatsrat Meinberg das Wort zu seiner mit Spannung erwarteten großen Rede. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, hier auf heimischem Boden vor seinen Bauern sprechen zu können. Mit scharfen klaren Worten zeichnete er den Weg des Bauerntums zum Nationalsozialismus und führte in markanten leichtverständlichen Ausführungen den Hörern die außergewöhnliche Bedeutung der kommenden Wahl am 12. November vor Augen.

Mit einem Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler, sowie dem Horst Wessel-Lied schloß die gewaltige Kundgebung.

### Geschäftseröffnung Poth & Brandes.

Zwei erfahrene und bewährte Fachleute der Möbel- und Teppichbranche traten nach Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten und Widerstände mit einem neu gegründeten Spezialhaus ersten Ranges für Möbel, Teppiche und Innendekoration vor die Oeffentlichkeit.

In den modern und vorbildlich eingerichteten Räumen des Westfalenhauses hat am Sonnabend, den 28. Oktober, am Vormittag ein Empfang der Pressevertreter verbunden mit einer Besichtigung der neu eingerichteten Ausstellungsräume stattgefunden. Die Eröffnung der neuen Firma Poth u. Brandes erfolgte dann am gleichen Tage nachmittags 3 Uhr. Bielefeld ist wieder einmal um ein Spezialgeschäft reicher geworden, das jedem Geschmack gerecht werden kann und durch dessen fachmännische Leitung Gewähr dafür gegeben ist, daß bei strengster Reellität allerbeste Qualitätswaren zur Verfügung stehen.

Die Firma Poth u. Brandes verdient Ihr Vertrauen und steht Ihnen zu einer völlig zwanglosen Besichtigung ihrer interessanten und wertvollen Ausstellung jederzeit gern zur Verfügung. Es sollte niemand versäumen zunächst einma seinen Rundgang durch die Ausstellungsräume der Firma Poth u. Brandes zu machen und sich durch eigene Anschauung davon zu überzeugen, daß es sich unbedingt lohnt, vor jedem Einkauf von Möbeln, Teppichen, Innendekorationen und dergleichen erst einmal zu sehen, was Poth u. Brandes mit ihren modernen, aparten und dabei doch so preiswerten Mustern bieten.

### Zur Versetzung des Rektors Hartmann.

Am 1. November ist die bereits angekündigte Versetzung des Rektors Aug. Horstmann von Brackwede nach der in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Bünde gelegenen achtklassigen Schule Enniglob 2 erfolgt. Während seiner fast dreißigjährigen Amtstätigkeit in Brackwede war Herr Horstmann seit dem 1. April des Jahres 1906 Leiter der neu gegründeten 5. Bürgerschule und wurde, nachdem er inzwischen seine Mittelschullehrer- und Rektorprüfung abgelegt und auch als Kriegsteilnehmer an der Westfront seine Pflicht getan, am 1. April des Jahres 1919 als Rektor an die 1. Bürgerschule in Brackwede berufen. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß sich Herr Rektor Horstmann um das Brackweder Volks- und Berufsschulwesen, um die Gemeinde und nicht zuletzt um den Lehrerverein, dessen Vorsitzender er jahrelang gewesen ist, unbestreitbar Verdienste erworben hat. Möge Herr Rektor Horstmann sich in seinem neuen Wirkungskreis bald einleben und bei der ihm angeborenen Schaffensfreude das vielgestaltete Leid der letzten Jahre leichter tragen.

Wer viel arbeitet, muss gut schlafen. — Darum Kaffee Hag. Er kann den Schlaf nicht stören.

# Tanzabend in der Eintracht.

Elisabeth Subklew und Emmy Schulz hatten zu einem Musik- und Tanzabend in der Eintracht eingeladen. Ein voller Erfolg!! Der große Saal der Eintracht war bis auf den letzten Platz gefüllt. Lieselotte Subklew ist uns, nachdem sie schon früher mit ihrem Partner einen Tanzabend veranstaltete, keine Fremde mehr. —

Eingeleitet wurde der Abend durch das Präludium Es-moll 1 von Bach in großer Herbheit und Unnahbarkeit. In vollem Gegensatz hierzu stand der Jubeltanz (Scarlatti-Tausig), jede Bewegung der Tänzerin atmete Freude und Lust am Leben aus. Ein wundervolles ganz einfaches Gewand aus weißer Seide trug zum restlos schönem Bild des Tanzes bei.

Im Pastorale (Scarlatti-Tausig) ebenso wie im Speertanz (d' Albert) bewundern wir die Tänzerin als vollendete Könnerin.

Nach diesen Tänzen folgte ein Tanzmärchen, von Erna Seidel verfaßt. Ein armes blindes Mädchen empfindet durch die Bewegung mit anderen Kindern ihr Geschick umso erdrückender. Ein Strahl der Hoffnung erhellt ihr Leben und schenkt ihr den Tanz als Trost für ihre Leiden. — In ihrem Tanz vertritt sie die Reinheit und Selbstlosigkeit und triumphiert über Haß, Neid und Klatschsucht. Als Höchstes für diesen Sieg wird ihr das Augenlicht geschenkt. Das Tanzmärchen, dargestellt von Lieselotte Subklew und ihren Schülerinnen war ergreifend in seiner Schlichtheit.

Emmy Schulz saß am Flügel und trug wesentlich zum vollständigen Gelingen des Abends bei. Im Spiel der französischen Suite von Bach und Schumanns Papillon op. 2 ahnt man schon die Künstlerin. Fräulein Schulz steht noch in der Ausbildung.

Blumen, sehr viel Blumen und riesiger Applaus waren der Dank für den schönen Abend.

Stü.

## Aus der Bewegung

**Ortsgruppe Heepen. —**

Bürgermeister Budde, Bielefeld spricht heute abend um 20 Uhr in Milse bei Gastwirt Wewers, über das Thema: „Mit Hitler für Frieden und Gleichberechtigung" in einer großen öffentlichen Kundgebung.

Volksgenossen erkennt den Ernst der Stunde und erscheint in Massen.

**Ortsgruppe Isselhorst. —**

In einer großen Wahlkundgebung sprach im Hotel zur Post der Pg. Cornills, Münster. Der Redner erklärte zuerst den Austritt aus dem Völkerbund. Er betonte, der Völkerbund sei eine Interessengemeinschaft aller Staaten gegen Deutschland. Man habe von uns verlangt, abzurüsten und versprochen, das Gleiche zu tun, statt dessen habe aber unter den Völkern ein Wettrüsten stattgefunden, wie es die Welt noch nicht gesehen habe. Der Führer habe darum den Austritt aus dem Völkerbund erklärt und gleichzeitig den Reichstag aufgelöst, um durch diese Neuwahl dem Auslande den Beweis zu erbringen, daß das deutsche Volk geschlossen hinter seinem Führer steht. Es sei Pflicht eines jeden Deutschen, am 12. November ein Treuegelöbnis für das neue Deutschland und seinem Führer Adolf Hitler abzulegen, wer das nicht tue, sei ein Landesverräter.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Führer und Vaterland und dem Horst Wessel-Lied endete die Kundgebung. —

Am heutigen Freitag den 3. November spricht Dr. Feldmann, Bielefeld bei Wirt Kunstmann Niehorst, in einer Wahlkundgebung. —

Am Sonntag, den 4. November findet eine große Wahlkundgebung bei Wirt Baumann in Holtkamp statt. Es spricht Dr. Feldmann, Bielefeld.

### Volkstanzarbeit.

Um der Volkstanzarbeit in Bielefeld eine einheitliche Grundlage zu geben, haben sich alle Bielefelder Volkstänzer zum „Tanzkreis Bielefeld" zusammengeschlossen.

Vom Reichsfachamt für Volkstanzpflege im Reichsbund Volkstum und Heimat ist Pg. Herwart Griese, Bielefeld, Teutoburgerstraße 44 als Tanzkreisführer ernannt.

Bei der großen Heimatkundgebung, die der Historische Verein zusammen mit der Deutschen Bühne auf dem Johannisberg veranstaltet, wird der „Tanzkreis Bielefeld" zum ersten Mal an die Oeffentlichkeit treten.

### Achtung, 26er Infanteristen

Im „Bund aller 26er", Sitz zu Magdeburg, sind die Vereine des ehemaligen aktiven, Reserve- und Landwehr-Infanterie-Regiments schon fast vollzählig zusammengeschlossen. Der „Bund" muß aber alle ehemaligen 26er erfassen, im Sinne unseres Führers Adolf Hitler müssen wir ehemaligen Soldaten uns zu geschlossener Front zusammenfinden.

Am 2. und 3. Juni 1934 ist zu diesem Zweck ein großer Regimentstag aller 26er in Magdeburg vorgesehen. Teilnahme daran ist Pflicht sämtlicher 26er Vereine, bezw. solcher ehemaliger 26er Angehöriger, die noch nicht in den Vereinen zusammengeschlossen sind.

Anmeldungen für den Eintritt in den „Bund aller 26er" nimmt der stellvertretende Bundesvorsitzende, Kam. Gustav Münchmeyer, Olvenstedterstraße 9, entgegen.

Näheres über den Verlauf der Veranstaltungen am 2. und 3. Juni 1934 wird durch die Presse bzw. durch unmittelbare Benachrichtigung an den Vereine zeitgemäß mitgeteilt werden.

Sieg-Heil!
Hans Witte, Oberstleutnant a.D.

### Stadt-Theater

Heute geschlossen. Sonnabend, 4. Nov.: um 16 Uhr 2. Vorstellung für das Schülerabonnement u. zw. Schäfers Schauspiel „Der 18. Oktober"; abds. 20 Uhr die 1. diesjährige Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen „Der Vetter aus Dingsda", die Künnecke-Operette. Diese Vorstellung, die bereits kurz nach 22.30 Uhr aus ist, bietet den Auswärtigen die günstige Gelegenheit des verbilligten Theaterbesuchs. Der regen Kartennachfrage wegen ist die Beschaffung von Eintrittskarten im Vorverkauf dringend geboten. Auch der Sonntag bringt um 19.30 Uhr bei kleinen Preisen das köstliche Volksstück von Graff „Die vier Musketiere"

Sonnabend, den 4. November 1933
abends 20 Uhr in der Ausstellungshalle

# Wahl-Kundgebung

**Die ges. Bevölkerung Bielefelds wird aufgerufen in Massen zu erscheinen**

# Dr. Albrecht

Bevollmächtigter zum Reichsrat

spricht

# zur Reichstagswahl.

## Helft den Berufsmusikern.

Während in allen Berufen der Aufbau sichtbare Folgen hinterläßt, ist es dem Berufsmusiker zum größten Teil unmöglich, sich sein Brot durch Ausübung seines Berufes zu verdienen. In geradezu schamloser Weise machen sich noch immer Nebenberufler bemerkbar, die Frage, wer Schuld daran trägt, muß einmal, und zwar an dieser Stelle, eindeutig beantwortet werden.

In den langen Jahren der Zersetzung des Berufslebens hat der Berufsmusiker mit am meisten zu leiden gehabt. Einmal durch die schlechte wirtschaftliche Lage, aber zum weit größeren Teil durch die vielleicht unbeabsichtigte Gleichgültigkeit der Arbeitgeber. Es ist verständlich, daß die Lokal-Inhaber oder Vereine billige Musiker beschäftigten möchten. Allein ist dies kein Grund, so gänzlich außer Acht zu lassen, **wen** sie beschäftigen. Der Berufsmusiker, der ein unbedingt lebenswichtiger Träger der deutschen Kultur ist, nimmt das Recht für sich in Anspruch, allein der Monopol-Inhaber der geschäftlichen Musik-Ausübung zu sein.

Der Berufsmusiker will die Freude des Dilettanten am Musizieren durchaus nicht unterbinden. Er verlangt aber, daß der Dilettant sich nur auf die Hausmusik beschränkt. Der Berufsmusiker weiß sehr wohl um das Leid eines jeden anderen Berufes, umsomehr verbittert es ihn, zu sehen, wie ihm sein Brot genommen wird von den Volksgenossen, die nicht berechtigt sind, Musik berufsmäßig auszuüben. Abgesehen davon, daß sich diese Nebenberufler strafbar machen, ist es Diebstahl am Volksgemeingut. Aber nicht allein die Nebenberufler machen sich strafbar, auch die Arbeitgeber setzen sich einer empfindlichen Strafe aus. Es wird daher hiermit allen Konzertlokal-Inhabern und Vereinen dringend geraten, jedwede Musik entweder beim Arbeitsamt, Abteilung Musik, oder bei der Geschäftsstelle des Verbandes der Deutschen Theaterangestellten und ähnliche Berufe, Brunnenstr. 5, Fernspr. 5095 anzufordern.

Es ist der grundsätzliche Wille unseres Führers Adolf Hitler:

„Jedem Volksgenossen Brot!"

## Unberechtigte Vorwürfe gegen den Hausbesitz.

In letzter Zeit sind in der Tagespresse zahlreiche Artikel erschienen, in denen sowohl in öffentlicher wie auch versteckter Weise dem Haus- und Grundbesitz Vorwürfe der verschiedensten Art gemacht werden.

So sollen einmal die Hausbesitzer überzogene Mieten nehmen und auch dadurch sich des Mietwuchers gemäß Paragraph 49a, Mieterschutzgesetzes schuldig machen. Auch wird behauptet, daß die Hausbesitzer Wohnungen nicht an kinderreiche Familien vermieten wollen wodurch die Volksgemeinschaft in schwerster Weise verletzt würde.

Um nicht den Gedanken aufkommen zu lassen, daß diese Vorwürfe wirklich zutreffen, sondern daß es sich höchstens um einen Ausnahmefall handeln kann, der für den soliden Bielefelder Haus- und Grundbesitz nicht verallgemeinert werden kann, wende ich mich namens des Bielefelder Haus- und Grundbesitzervereins hiermit an die Oeffentlichkeit und stelle folgendes fest:

Der deutsche Haus- und Grundbesitz stellte vor dem Kriege einen Wert von 120 Milliarden Mark dar. Dank der marxistischen Wohnungszwangs- und Steuergesetzgebung ist der heutige Wert auf etwa 30 Milliarden gesunken. Schon eine Gegenüberstellung dieser Zahlen muß jedem Unbefangenen die ungeheuren Vermögensverluste vor Augen führen, die der deutsche Haus- und Grundbesitz, einstmals der größte Arbeitgeber für das mittelständische Handwerk, infolge 14jähriger Mißwirtschaft erlitten hat. Der Grundbesitz hat in zahllosen Fällen zur völligen Verarmung der Besitzer geführt. Das Wohlfahrtsamt jeder Zahl weiß hierüber authentische Zahlen zu berichten. Nicht besser ist es mit den Mieten bestellt. Die früheren Regierungen haben den Hausbesitz als unbezahlten Steuereintreiber benutzt. Die Steigerungen der gesetzlichen Miete auf den heutigen Stand wurden von den früheren Machthabern vorgenommen, um auf diese Weise immer höhere Millionenbeträge zur Befriedigung des allgemeinen Finanzbedarfs aus dem Hausbesitz herauszupressen. Dadurch ist es soweit gekommen, daß heute über die Hälfte der gesetzlichen Miete, und zwar rund 60 Prozent, an Grund- und Hauszinssteuern abgegeben werden muß. Das mag der Hausbesitzer noch eine zeitlang aushalten, der in der glücklichen Lage ist, billige oder Wohnungen mittlerer Preislage zur Verfügung halten zu können. Die mangelnde Nachfrage macht sich aber katastrophal bei Läden, Werkstätten, großen und auch gehobenen mittleren Wohnungen für den Hausbesitzer bemerkbar. Hier fehlt der Kunde des Hausbesitzers, der Mieter, und da, wo sich Interessenten melden, nützen sie diese Situation des Ueberangebotes in eigennütziger Weise aus. Nicht der Vermieter diktiert den Mietpreis, wie fälschlich so oft behauptet wird, sondern der Mieter. Daß der Hausbesitz hierdurch auf die Dauer nicht gesunden, sondern immer tiefer in wirtschaftliche Not gerät, dürfte jedem einleuchten.

Ebenso fehl wie die Angriffe bezüglich der Miethöhe gehen auch die Vorwürfe, der Hausbesitz lehne die Vermietung von Wohnungen an kinderreiche Familien ab.

Der Haus- und Grundbesitz begrüßt aus voller Ueberzeugung die Bestrebung der Regierung, eine aktive Bevölkerungspolitik zu betreiben, um dem verhängnisvollen Geburtenrückgang zu begegnen. Pflicht eines jeden Staatsbürgers ist es daher, die Regierung bei diesem wichtigen Aufbauwerk tatkräftig zu unterstützen. Demzufolge ergeht an die Hausbesitzer der Ruf, bei der Vermietung der Wohnungen kinderreiche Familien bevorzugt zu berücksichtigen. Es hieße aber die Sachlage verkennen, würde man nicht darauf hinweisen, daß gerade seitens der Mieter selbst bei der Vermietung von Wohnungen an kinderreiche Familien dem Vermieter in der Vergangenheit oftmals die größten Schwierigkeiten gemacht sind. Die Mieter befürchten, daß durch die Aufnahme kinderreicher Familien die Ruhe des Hauses gefährdet wird. So ist die Stellung des Hausbesitzers zur Frage der Aufnahme kinderreicher Familien keineswegs so einfach, wie es nach außen hin erscheinen mag.

Nachdem jetzt aber die Jugend wieder im Geiste altpreußischer Disziplin und Autorität erzogen wird und dadurch die Gewähr für gutes Betragen und Einhaltung der Hausordnung gegeben ist, dürften nunmehr auch seitens der kinderlosen Mieter die Bedenken fallen, sich gegen die Aufnahme kinderreicher Familien in die Häuser zu wehren. So ist zu erwarten, daß die Unterbringung kinderreicher Familien für die Zukunft dann keinerlei Schwierigkeiten mehr machen wird, wenn alle Beteiligten aufeinander die gebührende Rücksicht nehmen und damit im Sinne wahrer Volksgemeinschaft handeln.

R. — J.





**Gloria-Palast**

**Première**
eines der sensationellsten Ufa-Filme:

**Steckbrief**



**BRIGITTE HELM**
**ist verhaftet**
in dem abenteuerlichen Kriminalfilm:

***Die schönen Tage in Aranjuez***

(ab heute täglich im Gloria-Palast)
In Gesellschaft **Brigitte Helms** befinden sich:
**Gustaf Gründgens,** hervorragend, überlegen, routiniert,
**Wolfgang Liebeneiner,** sympathisch, schwärmerisch,
**Kurt Vespermann, Jacob Tiedtke, Max Gülstorff.**

**Tägl. 4.00, 6.05, 8.10, Uhr**


## Die Deutsche Arbeitsfront.

**Betriebsversammlung.**

In allen Bielefelder Betrieben werden in den nächsten Tagen Versammlungen im größeren Umfange durchgeführt. Die Deutsche Arbeitsfront geht in die Fabriken und Werkstätten, um auch den letzten deutschen Volksgenossen aufzuklären, worum es am 12. November geht. Es handelt sich nicht um Adolf Hitler oder Nationalsozialismus, sondern das Schicksal der gesamten Nation steht auf dem Spiel. Alle äußeren Gegensätze müssen in den Hintergrund treten. Es gilt einen ehrlichen Frieden und Anerkennung der Gleichberechtigung zu erkämpfen. Einmütig haben alle Arbeiter der Stirn und der Faust beim Aufmarsch der Arbeitsfront vor einigen Tagen ein Bekenntnis zur Volks- und Schicksalsgemeinschaft abgelegt. Am 12. November wird der deutsche Arbeiter zeigen, daß er geschlossen hinter seinem Schirmherrn Adolf Hitler steht.

Die Versammlungswelle beginnt heute, und umfaßt folgende Betriebe: Hemmelskamp, Sendel, Teclalit, Pfizel; Post; Betriebsamt, Strathmann u. Meyer, Windel, Kupferhammer, Kammerich, Leder-Möller, Spinnerei Vorwärts. Sprechen werden: Landesleiter für Propaganda Pg. Homann, stellv. Bezirksleiter der Arbeitsfront, Pg. Kornills, und Verbandskreisleiter Pg. Sasse. Für Montag sind folgende Betriebsversammlungen vorgesehen:: Katz Michel, Kayser, Schäffer u. Vogel, Strunkmann u. Meister, Küster Nachf., Velhagen u. Klasing, Gundlach, Bernheim, Delius, Eilers- Deutsche Bank. Es spricht Verbandskreisleiter Pg. König, Dortmund und Pg. Kornills, Münster. Der Zeitpunkt der Versammlung wird in den Betrieben durch Aushang bekanntgegeben.

**Das graphische Gewerbe im Wahlkampf.**

Im Kyffhäuser fand eine Versammlung des Deutschen Arbeiterverbands des graphischen Gewerbes, statt. Bezirksleiter Pg. König, Dortmund, sprach in längeren Ausführungen über das kommende Geschehen. — Das graphische Gewerbe weise heute eine geschlossene Front auf, die bereit sei, sich mit einem freudigem „Ja" hinter den Führer zu stellen. — Der Abend wurde verschönt durch Vorträge des graphischen Gesangvereins.

**Achtung! Metallarbeiter!!**

Der Metallarbeiter-Verband gibt demnächst neue Beitragsmarken heraus. Mitglieder, die mit ihren Beiträgen im Rückstand, sind haben sich umgehend bei der Verbandskreisleitung, Reinhold-Muchow-Haus, Marktstraße 8, zu melden, andernfalls sie in Gefahr kommen. ihre lanojährigen Rechte zu verlieren.

## Konzert des Evang. Kirchenchors in Ummeln.

Am Sonntag, den 5. November, nachmittags 5 Uhr, findet ein Konzert des Evang. Kirchenchors im Gemeindehause unter Mitwirkung des verstärkten Orchesters der Evang. Jugendvereine Ummeln statt, wozu herzlichst eingeladen wird. Programm im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.; Erwerbslose zzahlen gegen Ausweis nur die Hälfte.

## Das 2. Sinfonie-Konzert.

des verstärkten städt. Orchesters findet heute um 20.15 Uhr in der Rudolf Oetkerhalle unter Leitung von Musikdirektor Werner Gößling statt. Als Solist wurde Hanns-Martin Theopold-Berlin für das Klavierkonzert von Trapp gewonnen. Weiter sieht das Programm Werke von Respighi und Borodin vor, alle 3 Werke erstmalig für Bielefeld. Preise: 1.— 1.20, 1.50, 2.20 und 3.— RM. Abendkasse 1 Stunde vor Beginn in der Oetkerhalle. Autobussonderverkehr ab Rathaus und Jahnplatz um 19.37 und 19.52.


**Schützen-Unteroffizierkorps**

Am Sonnabend, dem 4. November, feiert das Schützen-Unteroffizierkorps seinen, in der Bürgerschaft beliebten

**Schützen-Unteroffizierball**

auf dem

**Johannisberg.**

Anf. 8 Uhr. Zu regem Besuch ladet ein:
**Das Schützenunteroffizierkorps**

Einlaßkarten im Vorverkauf zu 0.50 Mk sind bei den Mitgliedern des Korps und in den Zigarrengeschäften Reithäger, Obernstraße, Stender, Bahnhofstraße Ecke Jöllenbeckerstr., Kleine, Niederwall Ecke Körnerstraße, Bokermann, Arndtstraße Ecke Brüderstr., Femmer, Steinstraße 1, zu haben.



**Das Rechte zum Putzen, das Rechte zum Scheuern** ist Henkel's Ata in der Streusieb-Flasche. In kürzester Zeit ist die Putzarbeit erledigt, und alles strahlt frisch und hell. Für die schonende Pflege aller Sachen aus Holz, Metall, Glas oder Stein ist Henkel's Ata verzüglich bewährt. Ata wird hergestellt in den weltberühmten Persil-Werken. Preis der Streu-Flasche (**keine** Mahlung) 18 Pfg. Für den groben Scheuerdienst (Herd- und Ofenputz usw.) ist Ata in Packungen zum Preise von 13 Pfg. erhältlich.

# Ehrenvolle Berufung.

## Neuer Bannführer für die Hitler-Jugend der Kreise Paderborn-Büren, Höxter-Warburg.

Durch den großen Zustrom zur Hitler-Jugend ist es erforderlich geworden, den bisherigen Bann 55, umfassend den Freistaat Lippe und die obigen Kreise, zu teilen. Die genannten Kreise bilden ab 1. 11. 1933 einen neuen Bann.

Der Führer des Oberbannes Minden-Ravensberg, Gerhard Breipohl, beauftragte seinen bisherigen Adjudanten Willy Tefehne mit der Führung dieses neuen Bannes. Willy Tefehne, der aus der SA. und zuletzt aus der SS. in Essen hervorgegangen ist, begann seine Tätigkeit in der Hitler-Jugend als Adjutant des damaligen Unterbannführers von Groß-Essen und heutigen Oberbannführers von Minden-Ravensberg, Gerhard Breipohl. Tefehne als alter Kämpfer der Bewegung, der den Kampf ums Dritte Reich in der roten Metropole des Industriegebietes mitgemacht hat und sich in der Nachzeit als Organisator innerhalb der Hitler-Jugend bewährte, gibt die volle Garantie für den Aufbau und die Erziehung der Hitler-Jugend im Sinne des Nationalsozialismus und im Sinne des Mannes, dessen Namen die deutsche Jugend trägt.

e — s.

## Jugend.

Was wußtet Ihr von den alten Germanen?
Kanntet Ihr die Hakenkreuzfahnen?
Man gab Euch das, was Ihr wissen solltet
und nicht, was Ihr vielleicht wissen wolltet!

Das alte System
ist endlich vernichtet,
das so bequem
Euch unterrichtet;
damit man nur
in seinem Interesse,
nach seiner Richtschnur
das Alte vergesse. —

Und nun ist ein Führer Euch erstanden
zu dem sich alle zusammenfanden,
der Dir zeigt ein „Deutscher" zu sein,
drum stimm in das Sieg-Heil mit ein. —

# Wahlversammlung der N.S.K.O.V.

Am 28. Oktober fand eine gut besuchte Wahlversammlung der NSKOV. der Ortsgruppe Brackwede im Konzerthaus Pallasky statt. Die Brackweder Feuerwehrkapelle hatte sich in uneigennütziger Weise der NSKOV. für diesen Abend zur Verfügung gestellt. Zu Anfang der Versammlung ehrten die Anwesenden den verstorbenen Kameraden Pfeil durch Erheben von den Plätzen, während dessen die Kapelle das Lied vom „Guten Kameraden" intonierte.

Für den Abend war als erster Redner der Kreisschulungsleiter Pg. Kamp gewonnen, der über das Thema: „Deutschland im Kampf um Ehre und Gleichberechtigung" sprach.

Der Redner erläuterte eingehend die Gründe die Deutschland veranlaßten, sich vom Völkerbund und von der Abrüstungskonferenz zurückzuziehen. Er hielt zunächst seinen Zuhörern die gewaltigen Leistungen der Regierung Hitler in den verflossenen 9 Monaten vor Augen, die nach außen durch die Verminderung der Erwerbslosen um 2,4 Millionen in Erscheinung treten.

Man habe der Regierung vielfach vorgeworfen, sie verstünde nur Feste zu feiern. Wer das täte, verkenne vollkommen den Sinn unserer Zeit und die Idee, die hinter den Festen stehe. Diese Feste seien das gewaltigste Mittel, um die noch Abseitsstehenden für den neuen Staat zu gewinnen und das Band der Gemeinschaft um alle fester zu schließen. Wenn schon ein Staat keine Feste zu feiern verstünde, so habe das seine tieferen Gründe: Es fehle ihm eben die Kraft, die alle zusammenschließt. Zu all den Festen würde Regiekunst allein nicht ausreichen; ein solches Können sei mehr: Das sei echte Staatskunst.

Der Redner erläuterte dann eingehend die Aufgaben des Nationalsozialismus in der Außenpolitik. Deutschland sei kein säbelrasselndes Deutschland; es komme uns nur darauf an, im Innern zu arbeiten. Wir müßten jedoch bei allen außenpolitischen Fragen grundsätzlich auf vollkommene Gleichberechtigung bestehen; für diese Gleichberechtigung gelte es unerbittlich und fanatisch zu kämpfen.

Man höre jetzt viele Fragen: Wozu denn einen Wahlkampf, es gibt ja nur eine Partei? Wer so frage, habe den Grund zu dieser Wahl nicht begriffen, der sei im Denken des überlebten Parteistaates steckengeblieben. Es gehe bei dieser Wahl nicht um Deutschland und um seine Ehre. Die Aufgabe dieser „Wahlversammlung" sei nicht mehr, irgendwelche Parteistreitigkeiten zum Austrag zu bringen; sie seien nichts anderes als große nationale Kundgebungen, in denen das gesamte deutsche Volk seinen Willen zur Freiheit und Gleichberechtigung und sein Vertrauen zum Führer Adolf Hitler kundtäte.

Nachdem das Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied gesungen war, schloß der Ortsobmann mit einem Sieg-Heil! auf unseren Führer den offiziellen Teil der Versammlung.

Die Kameraden blieben noch einige Stunden in vergnügter Unterhaltung bei den Klängen der Kapelle beisammen.

## Goldene Hochzeit.

Brackwede. Am 2. November ds. Js. feierten in Brackwede die im 75. bezw. 73. Lebensjahre stehenden Eheleute Heinrich Elbrächter und Frau Karoline geb. Otting ihre goldene Hochzeit. Der Tischlermeister und Taxator Heinrich Elbrächter wurde am 7. Juli 1859 in Brackwede, seine Ehefrau am 30. März 1861 in Quelle geboren. Der am 2. November 1883 geschlossenen Ehe wurden 6 Kinder geschenkt, die heute mit 4 Enkelkindern und 1 Urenkelkind in bester Gesundheit mit dem noch geistig sehr regsamen und körperlich rüstigen Hochzeitspaar den nur wenigen betagten Eheleuten vergönnten Ehrentag feierlich begehen.

Elbrächter gründete im Jahre 1883 seine Tischlerei und führte diese ununterbrochen über die Jahrhundertwende hinweg, fleißig die Errungenschaften der Technik ausnutzend und seine Werkstätten ausbauend durch den Weltkrieg, die Revolution und Inflation bis zum Jahre 1926. Er gehörte der Tischler-Innung seit ihrer Gründung an.

In mehreren Vereinen war er eins der ältesten Mitglieder, stets bis ins hohe Alter bemüht, rührig und selbstlos zu wirken. Seit 1882 gehörte er dem A.B.V. an, der ihn wegen seiner langjährigen Zugehörigkeit mit dem Diplom für 25 und 50 Jahre auszeichnete.

Wenn die Feuersirene heulte, war er stets der erste am Brandort, um mit der von ihm gewohnten Umsicht und mit kräftigem Humor die Situation würzend, die Bekämpfung des Feuerherdes vorzunehmen. Noch mit seinen 70 Jahren ließ er es sich nicht nehmen, dem Ruf des Feuerhorns zu folgen. Es wurde ihm daher auch hier das Diplom für 25 und 40 Jahre verliehen. Seit dem Jahre 1888 steht er im Dienste dieser freiwilligen gemeinnützigen Tätigkeit. Darüber hinaus wirkt er seit 1898 als Sachverständiger und Taxator für die Westf. Feuersozietät, wofür ihm diese mit dem Diplom für 30 Jahre auszeichnete.

Durch seine vielseitige Beschäftigung ist er weit über die Grenzen von Brackwede bekannt geworden und überall infolge seiner humorvollen Lebensauffassung gern gesehen. Wir wünschen, daß ihm diese kostbare Lebensbejahung noch recht lange erhalten bleiben und ihm und seiner Ehefrau noch in voller Gesundheit das Erleben der eisernen Hochzeit vergönnt sein möge.

## Reformationsfest.

Brackwede. Den Tag der Reformation mit solch zahlreicher Beteiligung seitens der Gemeinde, der Verbände, Gruppen usw. und mit solch nachhaltiger Wirkung dürfte Brackwede in den letzten Jahrzehnten wohl kaum erlebt haben. Nachdem schon am Vormittag des 31. Oktobers die Jugend in einem Festgottesdienst auf die große Bedeutung des Thesenanschlags in Wittenberg hingewiesen worden war, versammelte sich am Abend die evangelische Gemeinde trotz des herniedergehenden Dauerregens in so großer Zahl im Gotteshause, daß sich dasselbe diesmal als zu klein erwies. Nach dem vortrefflichen Einleitungschor: „Wach auf, wach auf du deutsches Land, du hast genug geschlafen!", durch die Posaunen, erhielt die Feierstunde durch Vorlesen einiger wichtiger Thesen und bedeutsamer Lutherworte eine vorzügliche Einstimmung und Ueberleitung zu dem Vortrage von Pastor Klose (Bochum) über das Thema: „Luther im Kampfe um den Glauben vom Thesenanschlag bis zum Reichstag zu Worms". Der Redner wußte in folgerichtigem Aufbau und klarer, allgemeinverständlicher Weise den Sieg Luthers in seinem Glaubenskampf — im besonderen in den vier entscheidungsvollen Jahren — und die Bedeutung seines gewaltigen Erneuerungswerkes für die Kirche und für das deutsche Volk herauszuschälen. Wie durch die Wittenberger Hammerschläge der unerschrockene Mönch eine Welt aus den Angeln gehoben und der nationalen Erhebung und Einigung durch Adolf Hitler der Gegenwart neue Impulse gegeben habe, das wußte der Redner am Schluß seines mit größter Spannung aufgenommenen Ausführungen besonders hervorzuheben. Der Kirchenchor umrahmte den Vortrag mit entsprechenden Lutherliedern. Den Schluß der Feier bildete das unter dem Geläute aller Glocken gesungene Schutz- und Trutzlied: „Ein feste Burg ist unser Gott".

Hauptschriftl. Dr. Lück, i. V. H. Haase.
Verantwortlich für Politik Dr. Lück i. V. H. Haase, für Lokales H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung, Literatur und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Egon Werner, für den Mindener Teil: Gust. Himstedt, Melbergen.

**Weißt Du:**

**dass Deutschland im Versailler Vertrag sogar die Rezepte für die Herstellung der chemischen Präparate für seine Kriegsführung hat ausliefern müssen und ausgeliefert hat?**

# Drei Schwestern stehen am Kreuzweg

ROMAN VON ELSA MARIA BUD.

[9

„Nun habe ich mit diesem Menschen natürlich einen Prozeß", fuhr die kämpferische Dame fort. „Er hat mir einen Kostenvoranschlag gemacht und die Rechnung nachher auf fast das Doppelte erhöht. Angeblich, weil doppelt soviel kaputt war. Das soll mir so einer erst mal beweisen. Mit soviel Meter Röhren, wie er mir auf Rechnung setzt, könnte man ja das ganze Gut bewässern."

Sie lachte, weil sie es für einen sehr guten Witz hielt.

Die anderen vergaßen mitzulachen. Höwell, der sich von Ednas suchenden Blicken bedrängt fühlte, auch an etwas gemahnt — an eine Stunde, die er schon fast vergessen hatte —, wandte sich an Irene mit erneuter Frage, ob Fräulein Marga nicht etwa etwas Ernstliches fehle?

„Nein", sagte Irene sanft, „sie hat sich nur erschreckt!" Und mit erhobener Stimme, daß Edna es hören mußte: „Wir haben uns alle sehr erschreckt!"

„Was war denn? Darf man ...?", er vollendete nicht.

„Ich bitte dich, schweig, Irene!" rief Edna scharf.

Es wurde beklommen still zwischen den dreien. Nur Frau von Schraders Redefluß plätscherte munter weiter und war bereits an der ersten Wendestelle des Prozesses angelangt, den sie gegen den Klempnermeister ausfocht. Herr von Köller war ihr bedauernswerter Zuhörer, der nicht ausweichen konnte.

„Darf ich ein paar Worte für Fräulein Marga als Gruß aufschreiben?" fragte Höwell jetzt. Er zog sein Notizbuch aus der Seitentasche und riß ein Blatt heraus. Unbemerkt fiel dabei die Glasseite dieses Blattes, die locker geworden war, aus dem Buche und flatterte vor Ednas Schuh. Blitzschnell setzte sie den Fuß darauf.

„Der Einsiedler von Borgstedt schickt Ihnen, liebes Fräulein von Köller, seine herzlichsten Grüße und hofft, daß Sie bald wieder frisch und heiter über die Felder reiten", schrieb Höwell; er stockte einen Augenblick lang und wollte noch etwas hinzufügen, unterließ es aber.

Er faltete das Blättchen zusammen und übergab es mit einer Sitzverbeugung Irene; sie nahm es freundlich lächelnd in Empfang.

In diesem Augenblick bückte sich Edna nach dem Notizbuchzettel und ließ ihn in ihrem Täschchen verschwinden.

Höwell, der sich zu ihr wandte, sah das Unruhige ihrer Augen, sah den Schimmer des Unausgesprochenen. Es blieb jetzt das Gefühl in ihm haften, er bedeute der Jüngsten der drei Schwestern etwas.

Dies Mädchen hatte eine leidenschaftliche Kraft in allem, was sie tat — wenn er diese Leidenschaft selbst erst geweckt hatte — damals, als er sie küßte?

Er bekam das peinliche Empfinden, daß er ein noch kindliches Mädchen aus seiner Lebensheiterkeit gebracht hatte. Ein unbestimmtes Gefühl der Schuld bedrückte ihn. Wenn es so war, wie er fürchtete, er würde diese Schuld nie einlösen können. Wußte er doch eine Neigung mit immer größerer Kraft sein Herz gefangennehmen — eine Neigung, die keine flüchtige Laune war.

Frau von Schrader hatte den Hausherrn inzwischen mit allen Punkten ihres Prozesses vertraut gemacht. Glücklicherweise für ihren Hörer hatte die Gerichtsverhandlung noch nicht stattgefunden, und die Erzählerin mußte mit tiefem Bedauern ihre Geschichte beschließen.

Jetzt erhob sich Helmut Höwell, nachdem er einen Blick auf seine Armbanduhr geworfen hatte, und mit ihm stand erlöst Herr von Köller auf, sich bei Frau von Schrader entschuldigend. Die Sache mit dem Motor könne nun nicht länger warten, sonst sei der Abend eher gekommen, als sie mit der Maschine.

Nachdem die Männer sich auf den Hof begeben hatten, erhob sich auch Edna und flüchtete in ihr Zimmer.

Frau von Schrader sah sich mit Irene allein gelassen. Pluto, der auf den Steinfliesen lag, zeigte ihr gähnend sein Gebiß, zum Beweis, wie er sich mit ihr langweilte.

In Ermangelung eines neuen Themas fragte Frau von Schrader nach Irenes Verlobten.

„Sie wollen nun also doch heiraten, liebes Kind, und schon dieses Jahr, wie Ihr Herr Vater mir vorhin sagte? Ich denke es mir ja für eine zarte Frau äußerst schwierig, in so unzivilisierten Ländern unter den Wilden zu leben!"

Irene lachte auf: „Wilde? Brave Christen sind die Schwarzen dort, und wir werden ein schönes Haus haben mit elektrischem Licht und elektrischen Hausmaschinen, einem kleinen Garten und allem, was man braucht. Und ist es nicht schön, in diesem kurzen Leben einen fremden Erdteil kennenzulernen?"

„Na, ich weiß nicht!" sagte Frau von Schrader achselzuckend. „Ich war mal in Pension in Insterburg und war schon todunglücklich. Die Fremde ist nichts für eine Frau. Nein, nein!"

„Insterburg ist doch keine Fremde!" lachte Irene.

„Ja, ja — nein, nein; aber mir gilt der Spruch: Ost oder West daheim am best'!" Und mit dieser Wendung, auf die sie sehr stolz war, erhob sie sich endlich. Pluto gähnte noch einmal kräftig.

Edna hatte ihre Mansarde abgeriegelt, ehe sie den Zettel aus Höwells Notizbuch zu lesen wagte.

Was sie fand, waren Zahlen. Im ersten Augenblick enttäuschend für sie, die etwas Interessanteres zu finden hoffte.

Aber dann, als sie den Sinn der Zahlen zu erfassen begann, wurden diese interessant genug. Da stand:

Wechsel 2000 Mark, fällig 15. Juli (Bunzlau)
Wechsel, 2. Rate, 2000 Mark, fällig 15. August (Bunzlau),
Abzahlung auf Jätmaschine, 3. Rate, 300 Mark, fällig 15. September,
Restschuld Kali A. G., 200 Mark,
Schuld an Bunzlau, 1200 Mark, versprochen zum Anfang September.

(Fortsetzung folgt.)

# Deutscher Bauer deutscher Landwirt




## Aufruf!

**Am 1. Oktober hat das deutsche Volk das Fest der Ernte mit Euch gefeiert.**

**Unablässig hat der Führer für Euch gekämpft, weil er weiß, daß in Euch die Urkräfte deutschen Volkstums ruhen, die Euch für alle Zukunft verpflichten.**

**Ihr tragt die Verantwortung für das Leben der ganzen Nation. Ohne den Ertrag Eurer Arbeit müßten Millionen hungern.**

**Deutscher Bauer, vergiß nicht, daß Du das Gewissen der Nation bist auch in diesem Winter.**

**Nur durch äußerste Sparsamkeit und größte Opferbereitschaft für die notleidenden Volksgenossen kann das deutsche Bauerntum sich selbst und seinem Führer dienen.**

**Am 12. November ruft der Führer das Volk zur Entscheidung.**

**Prüfe Dich, ob Du Deine Pflicht gewissenhaft erfüllt hast und ob Du Deine Volksverbundenheit durch die Tat bewiesen hast.**

**Das Ergebnis der Wahl ist die Rechtfertigung Deiner Opfer.**

**Denke daran und vergiß nie den Ruf des Führers:**
**„In diesem Winter soll niemand hungern!"**

Heil Hitler!

Reichsführer des Winter-Hilfs-Werkes.

*

Dieser Aufruf des Reichsführers der NS-Volkswohlfahrt wird überall dort den gewünschten Widerhall finden, wo der Ruf zur Sicherung der Kartoffelversorgung erforderlich ist. Gewiß ist die Spendefreudigkeit noch im Steigen begriffen, aber es gilt, rechtzeitig vorzubeugen und entsprechende Maßnahmen zu treffen. So können, von einzelnen Schwankungen abgesehen, die Ablieferungen der Kartoffeln an sich als recht gut bezeichnet werden, wobei Gebiete, in denen der Mittel- und kleinbäuerliche Besitz überwiegt, besonders gebefreudig gewesen sind und es auch noch weiterhin bleiben werden.

Jedenfalls legen auch die Kartoffelspenden ein aufrichtiges Bekenntnis der ländlichen Volksgenossen zur „Solidarität der Nation" ab, wie sie vom Führer gefordert worden ist und wie er auch seinerseits sich mit allem Nachdruck für die landwirtschaftlichen Belange einsetzt.

Gehen wir nun an Hand der nebenstehenden Karte von Deutschland den Stand der Kartoffelversorgung in den einzelnen Gauen nach den neuesten amtlichen Standmeldungen durch, so gelangen wir zu folgenden Feststellungen:

1. **Gau Baden** als Notstandsgau benötigt 400 000 Zentner. Bringt selbst auf 150 000 Ztr. Geliefert wurden bisher vom Patengau Kurhessen 2000 Ztr., vom Patengau Magdeburg-Anhalt 3000 Ztr.
2. **Gau Bayerische Ostmark** ist Selbstversorgergau. Genaue Angaben liegen noch nicht vor.
3. **Gau Groß-Berlin** ist Notstandsgau und hat einen Bedarf von 1 600 000 Ztr. Bisher wurden geliefert vom Patengau Kurmark 540 000 Ztr. und vom Patengau Pommern 600 000 Ztr.
4. **Gau Danzig** erhält von Ostpreußen 40 000 Zentner. Bringt selbst auf 18 000 Ztr.
5. **Gau Düsseldorf** ist Notstandsgau und benötigt 1 130 000 Ztr. Davon bringt der Gau selbst auf 200 000 Ztr. Die Patengaue Hannover-Ost, Hannover-Süd und Weser-Ems haben 120 000 Ztr. zugesagt. Hier müßten also 810 000 Ztr. Kartoffeln angekauft werden.
6. **Gau Essen** (Notstandsgau) benötigt 650 000 Ztr. Zugesagt von den Patengauen Hannover-Ost und Weser-Ems wurden 150 000 Ztr., sodaß noch 500 000 Ztr. fehlen.
7. **Gau Halle-Merseburg** ist Patengau und hat bisher 210 000 Ztr. aufgebracht; ferner sind anstatt Kartoffeln 70 000 Mark Bargeld eingekommen.
8. **Gau Hamburg** braucht als Notstandsgau 400 000 Zentner. Als Patengebiet lieferte Mecklenburg-Lübeck bisher 60 000 Ztr. und Magdeburg-Anhalt bisher erst 3500 Zentner.
9. **Gau Hannover-Ost** (Patengau) hat bisher 200 000 Zentner aufgebracht.
10. **Gau Hannover-Süd** hat ebenfalls 200 000 Ztr. aufgebracht.

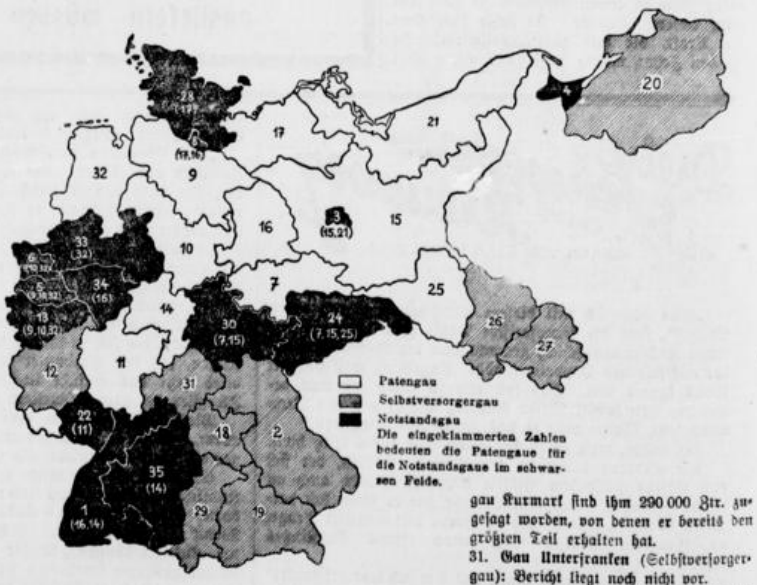
Bemerkenswert ist, daß das Land Hannover, also die drei Patengaue Weser-Ems, Ost- und Süd-Hannover bis jetzt 490 000 Ztr. abgeführt haben.

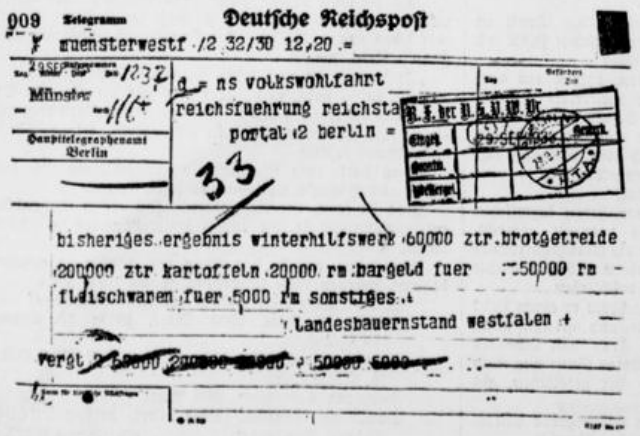



**Wir bemühen uns auf das äußerste, dafür zu sorgen, daß wenigstens dem Hunger in der schlimmsten Auswirkung Einhalt geboten wird.**

Erz Killer

11. **Gau Hessen-Nassau:** Genauer Bericht liegt noch nicht vor.
12. **Gau Coblenz-Trier** ist Selbstversorgergau und benötigt 350 000 Ztr., von denen bis jetzt 90 000 Ztr. aufgebracht sind.
13. **Gau Köln-Aachen** ist Notstandsgau und benötigt 550 000 Ztr. Von den Patengauen Weser-Ems, Hannover-Ost und Hannover-Süd hat erst letzterer 128 000 Zentner geliefert.
14. **Gau Kurhessen** (Patengau) bringt 180 000 Ztr. auf, Selbstverbrauch 170 000 Zentner, der Rest von 10 000 Ztr. steht den Notstandsgauen Württemberg und Baden zur Verfügung. Bereits geliefert wurden 1500 Ztr. an den Gau Baden.
15. **Gau Kurmark** ist Patengau und hat von den gemeldeten 1 000 000 Ztr. bisher 545 000 Ztr. an die Notstandsgaue geliefert.
16. **Gau Magdeburg-Anhalt** ist Patengau und hat 383 000 Ztr. aufgebracht. Versandt wurden bereits 300 000 Ztr. an die Notstandsgaue Westfalen-Süd, Hamburg und Baden.
17. **Gau Mecklenburg-Lübeck** hat als Patengau bisher erst 100 000 Ztr. aufgebracht, davon 40 000 Ztr. für die eigenen Hilfsbedürftigen und 60 000 Ztr. für Hamburg.
18. **Gau Mittelfranken** (Selbstversorgergau): Berichte über das Ergebnis liegen noch nicht vor.
19. **Gau München-Oberbayern** (s. 18).
20. **Gau Ostpreußen** hat als Selbstversorgergau 604 000 Ztr. aufgebracht. Davon wurden 40 000 Ztr. an Danzig abgegeben. Wegen der ungeheuren Frachtbelastungen im Korridor kommt dieser Gau für das W.-H.-W. nicht in Frage.
21. **Gau Pommern** hat als Patengau 780 000 Ztr. aufgebracht; 100 000 Ztr. verbleiben im eigenen Gaubereich, die restlichen 630 000 Ztr. werden an Berlin abgeführt und sind bereits im Abrollen. Außerdem soll versucht werden, eine weitere Spende von etwa 200 000 Ztr. aus Pommern aufzubringen.
22. **Gau Rheinpfalz** (Notstandsgau): Bericht liegt noch nicht vor.
23. **Gau Saargebiet:** Ohne Angaben.
24. **Gau Sachsen** benötigt als Notstandsgau 1 300 000 Ztr., wovon 405 000 Ztr. selbst aufgebracht werden. Vom Patengau Kurmark erhielt er bis heute 360 Waggon, während die anderen beiden Patengaue Halle-Merseburg und Niederschlesien noch nichts an Sachsen abgegeben haben.
25. **Gau Niederschlesien** ist Patengau. Genaue Meldungen liegen noch nicht vor.
26. **Gau Mittelschlesien** hat als Selbstversorgergau bisher erst 70 000 Ztr. aufgebracht, während 110 000 Ztr. gebraucht werden.
27. **Gau Oberschlesien** hat als Selbstversorgergau 300 000 Ztr. nötig, hat aber bis jetzt erst 60 000 Ztr. gesammelt.
28. **Gau Schleswig-Holstein** (Notstandsgau). Zur Versorgung sind etwa 350 000 Ztr. erforderlich, wovon der Gau selbst 156 000 Ztr. bis jetzt aufgebracht hat. Patengau ist Mecklenburg-Lübeck.
29. **Gau Schwaben** (Selbstversorgergau), bringt die benötigten 87 000 Ztr. auf.
30. **Gau Thüringen** (Notstandsgau): Bedarf ist 700 000 Ztr., wovon 375 000 Ztr. vom Gau selbst aufgebracht werden. Vom Patengau Kurmark sind ihm 290 000 Ztr. zugesagt worden, von denen er bereits den größten Teil erhalten hat.
31. **Gau Unterfranken** (Selbstversorgergau): Bericht liegt noch nicht vor.
32. **Gau Weser-Ems** hat als Patengau bis jetzt 124 600 Ztr. aufgebracht.
33. **Gau Westfalen-Nord** (Notstandsgau) benötigt 400 000 Ztr., von denen 200 000 Ztr. selbst aufgebracht werden. Der Patengau Weser-Ems hat bis jetzt 19 000 Ztr. geliefert.
34. **Gau Westfalen-Süd** (Notstandsgau) braucht 1 500 000 Ztr. Selbstaufgebracht sind 100 000 Ztr. Vom Patengau Magdeburg-Anhalt wurden ihm bisher 265 000 Ztr. geliefert und weitere 185 000 Ztr. zugesagt.
35. **Gau Württemberg** (Notstandsgau) benötigt 90 000 Zentner. Gesammelt wurden bis jetzt 40 000 Zentner. Von dem zugewiesenen Patengau Kurhessen konnten bisher keine Kartoffeln geliefert werden.



# Herford Stadt u. Land

## Herford im Zeichen des 12. November.

### Die Propaganda im vollen Gange. — Für Friede, Freiheit, Gleichberechtigung.

Die gewaltige Propagandamaschine der NSDAP., die schon bei den unzähligen Wahlen des Novembersystems — als es galt, gegen feiges Bürgertum und den volksfeindlichen Marxismus anzurennen — sich glänzend bewährt hat, ist auch heute, bei einer Volksabstimmung, bei der es um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes geht, auf ein Kommando im rollen und wird auch diesmal seine Unübertrefflichkeit vor aller Welt beweisen. Der Führer der geeinten Nation, Adolf Hitler, steht selbst als erster in diesem Ringen, unterstützt von seinen nächsten Getreuen, denen sich eine große Armee der bewährten Parteigenossen als Redner anschließen. Ueberall, in jeder Stadt, auf dem kleinsten Dorf tobt die Versammlungsschlacht, die noch einmal die Volksgenossen aller Schichten aufrukt, am 12. November für den Weltfrieden und die Freiheit des deutschen Volkes einzutreten.

Wie im ganzen Reich so auch in Herford und seiner Umgebung. Hochbetrieb herrscht in diesen Tagen in den Räumen der Kreisleitung-Herford, dem Mittelpunkt unserer Propagandatätigkeit. Sind es doch nur knapp 14 Tage bis zum 12. November, wenig Zeit, in der viel Arbeit geleistet werden muß. Wie in früheren Jahren, so sind auch heute die genauen Anweisungen des Gauleiters Dr. Meyer herausgegeben worden, nach denen sich die einzelnen Propagandastellen der Kreisleitungen sowie sämtliche Parteiinstanzen unbedingt zu richten haben. Jetzt heißt es, jede Straße, jedes Haus mit aufklärenden Flugschriften zu belegen, die in tausenden von Exemplaren vom „Gau" bezogen werden. — Aber neben diesen propagandistischen Sachen gibt es noch anderes, was erledigt werden muß. So wurden schon vor einigen Tagen fast sämtliche Straßenkreuzungen mit wirkungsvollen Schlagzeilen versehen. Aber auch die Klebekolonnen sind bereits — nicht wie früher bei dunkler Nacht — in voller Tätigkeit und lassen keine freie Stelle an den Häusern offen, die nicht mit großen, in verschiedenen Farben leuchtenden Plakaten die den Sinn des deutschen Gleichberechtigungskampfes jedem Volksgenossen vor Augen führen, versehen ist. Zum erstenmal tritt die Partei im breiteren Rahmen mit Transparenten vor die Oeffentlichkeit. An jeder offenen Hausfront, über den vielen Straßen werden die Inschriften, in den verschiedenartigsten Fassungen immer wieder den Friedenswillen des deutschen Volkes und die in den Verträgen festgelegte Gleichberechtigung mahnend den Volksgenossen zugerufen.

Ein Teilausschnitt aus der Arbeit, die mit dazu beitragen soll, die Abstimmung am 12. November zu einer überwältigenden Friedenskundgebung zu gestalten. Selbstverständlich fällt auch das propagandistische Aufziehen der Versammlungen unter diesen Gesichtspunkt. Am heutigen Freitag, den 3. November wird Reichstagsabgeordneter Dr. Albrecht, dem als Redner ein sehr guter Ruf vorausgeht, in den von Menschen überfüllten Sälen des Schützenhofes sprechen. Bereits heute können wir unsern Lesern verraten, daß in der nächsten Woche eine bekannte Persönlichkeit der nationalsozialistischen Bewegung in einer Riesenkundgebung das Wort ergreifen wird. —

Und fragt man nun, warum diese gewaltigen propagandistischen Anstrengungen? Nicht um Adolf Hitler und der Regierung durch Stimmzettel eine längere Parlamentsgeschichte zu geben. Nein, das demokratisch-liberalistische Parlament ist für ewige Zeiten begraben — und — das sei allen Dreimal-Klugen gesagt — Adolf Hitler und mit ihm der Nationalsozialismus lassen sich nicht durch Stimmzettel wie andere „Größen" der Weimarer Republik an den vielberühmten Topf setzen, an dem bis zum 31. Januar 1933 abgedankte Minister ihren Lebensunterhalt in Form von Pension essen konnten. Wer so denkt, ist geistig minderwertig und braucht nicht mehr als normaler Mensch angesprochen werden. —

Adolf Hitler führt diesen Entscheidungskampf um des gesamten Volkes willen. Durch den Weltfrieden müssen wir wieder eine geordnete Wirtschaftsform erlangen, die uns nach schweren Kämpfen den weiteren Weg zu Arbeit und Brot freimacht. Frieden und Gleichberechtigung sind die Forderungen, die ein abgerüstetes Volk von den anderen Staaten verlangt. Wer sie nicht als Deutscher unterschreibt, ist ein Landes- und Hochverräter, der sich zum Judas an seinem eigenen Volk erniedrigt. —

— ewe —

### Die Straßen bei Regenwetter.

Ob es regnet, oder ob es Schönwetter ist, das alte ehrliche Steinpflaster macht immer einen soliden anständigen Eindruck. Die vielen Tropfen des Regens waschen das Steinpflaster blank und sauber, daß es ordentlich vornehm aussieht. Und vom Gleiten und Ausrutschen ist auch so leicht keine Rede.

Nun läßt es sich nicht bestreiten, daß auch die Straßen mit der moderneren glatten Decke, wie Kurfürsten- Arndt- und Hämelingerstraße ein nobles Gesicht zeigen. Ihr Blitzen und Blinken bei Regenwetter soll aber in den Herzen aller Fahrer keine ungetrübte Freude hervorrufen.

Aber wahres Entsetzen bei Fahrern und Fußgängern ruft der asphaltierte Teil der Rennstraße (vor dem kath. Krankenhaus) hervor. Fußtiefe Löcher neben- und hintereinander. Die Hauswände bis hoch hinauf mit dem lehmfarbigen Dreck aus den Pfützen betupft. Schade, daß der Spätherbst eine gründliche Abhilfe, die wohl auf Neubau hinausläuft, verhindern wird. —

### Circus Straßburger kommt

Auf dem Lübberbruch wird Anfang nächster Woche ein großes Leben und Treiben einsetzen. Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag wird dort der bekannte Circus Straßburger Vorstellungen geben.

Am Dienstagmorgen gegen 7 Uhr trifft der Circus-Sonderzug hier ein, um 8 Uhr abends ist dann die erste Vorstellung. Am Mittwoch wie am Donnerstag werden je zwei Vorstellungen gegeben: um 3,30 Uhr nachm. und 8 Uhr abends.

Zu den Nachmittags-Vorstellungen, die übrigens das volle Abend-Programm bieten, zahlen alle Besucher, Erwachsene und Kinder, nur die halben Eintrittspreise. Die weltberühmte Tierschau sowie die von Autoritäten anerkannte Pferdeausstellung ist am Mittwoch und Donnerstag je von 10 Uhr morgens bis 2.30 Uhr nachmittags geöffnet.

Den Herfordern aus Stadt und Land steht also in jenen Tagen eine ordentliche Augenweide in Aussicht. —

**Einbruch.**

Einem hiesigen Stadtbewohner stiegen in der vorletzten Nacht Diebe in die Küche nachdem sie vorher eine Scheibe zertrümmert hatten. Sie stahlen aus der Speisekammer 2 Pfund Bauernbutter und 2 Pfund Eier. Sie sind unerkannt entkommen. —

Die Uebertragung der großen Führerrede aus den Ausstellungshallen in Essen fand gester abend durch einen Großlautsprecher der Firma Remmert auf dem Alten Markt statt. Trotz des ungünstigen, kalten Wetters hatten sich die Volksgenossen zahlreich eingefunden, die nach der grandiosen Rede des Führers spontan das Deutschland- und Horst Wessel-Lied mit erhobenem Arm mitsangen. –

### Der Herforder Boxsport erwacht.

Die Boxabteilung des DSC. Herford kämpft nach langer Pause, am Sonnabend den 4. November gegen den DSC. Minden. Einen Tag später gegen seinen alten Rivalen B.C. Oeynhausen in Löhne. In Minden starten: Schaukampf: Hebrok—Meier. J.-Leicht: Westphal—Landwehr 1. J.-Leicht: Engel—Steinkamp. J.-Feder: Böger—Pomorin, J.-Bantam: Hodes—Fehlen. Leichtgewicht: Schilke—Westerholt. Weltergewicht: Nolting—Kopp. Mittelgewicht: Huck—Milke. Mittelgewicht: Höver—Olheide. Halbschw.: Dobkowski—Polmann.

In Löhne: Saukampf: Hebrok—Fehlen. Federgewicht: Meier—Rolfsmeier. Leichgewicht: Düwel—Schwarze. Gemischtgew: Kopp—Abke. Mittelgewicht: Milke—Bögeholz. Gemischtgewicht: Nickel—Steinbrink. Weltergewicht: Landwehr 2—Freund.

Die Herforder fahren mit viel Siegesaussichten zu ihren ersten Kämpfen denn wenn das letzte halbe Jahr auch nicht viel gekämpft wurde, es wurde aber fleißig trainiert Die Boxabteilung veranstaltet am 25. Nov. einen Kampf und zwar ist für den ersten Kampfabend die Vorrunde der Kreismeisterschaften 1933/34 vorgesehen. Gebort wird im neuen Vereinslokal der Abteilung Restaurant Brinkmann am Renntor.

### Achtung! Fünfzehner!

Alle ehemaligen Fünfzehner nehmen pflichtgemäß an der heutigen Treuekundgebung auf dem Schützenberge teil.

Es ist selbstverständlich Pflicht jedes Mitgliedes, am Wahltage die Friedenspolitik des Reichskanzlers mit ja zu unterstützen.

In Ausführung der Führeranordnung fällt unsere Versammlung am Sonnabend vor der Wahl aus.

Der Führer.

**Vom Standesamt.**

Im Monat Oktober 1933 sind beim Standesamt Stadtkreis Herford 43 Geburten (21 Knaben und 22 Mädchen), darunter 4 von auswärtigen Müttern, 60 Eheschließungen und 39 Sterbefälle, darunter 11 Ortsfremde, beurkundet. Bis zum 1. November wurden in diesem Jahre 46 Ehen mehr geschlossen als im Vorjahre. Die Zahl der Eheschließungen hat besonders in den beiden letzten Monaten erheblich zugenommen. Allein im Monat Oktober fanden sich gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahre 17 Paare mehr im Standesamt zur Eheschließung ein. Die von der Reichsregierung eingeführte Bewilligung der Ehestandsdarlehn hat sich also auch für Herford in günstiger Weise ausgewirkt.

**Glaubensbewegung „Deutsche Christen"**

Der Vortrag des Direktors der Evangelischen Akademie in Bielefeld, des Herrn Oberregierungs- und -Schulrat Prof. Wentz kann am kommenden Montag nicht stattfinden, sondern mußte verschoben werden. Somit fällt der vorgesehene Schulungsabend aus. —

Wie wie hören, findet die Eröffnung der Ev. Akademie in Bielefeld am Mittwoch, dem 15. November 1933, abends statt.

Der Dezernent für Evangelisation in der Reichsleitung, Herr Pfarrer Karl Jakubski-Berlin, wird seinen Vortrag: Warum ich „Deutscher und Christ" wurde, am Dienstag, den 14. November 1933, abends 8 Uhr, im hiesigen Vereinshaus halten.

## Eingesandt.

Für Veröffentlichungen an dieser Stelle übernehmen wir nur die gesetzliche Verantwortung.

**Zwei Gefahrenquellen in der Radewigerstr**

Heute morgen beobachtete ich wieder, wie ein Motorradfahrer mit Beisitzer von der Radewigerstraße in die Deichstraße einbiegend bei dem feuchten Kopfsteinpflaster ins Rutschen kam, mit dem Rade stürzte und ganz kurz darauf vom Gänsemarkt ein Personenwagen, den Radfahrer nicht gleich am Boden liegend bemerkte, vor dem Radfahrer aber zum Halt noch den Wagen zum Stehen brachte. In den meisten Fällen kommen die Radfahrer mit kleinen Verletzungen und Schäden an der Maschine davon. Könnte nicht das Kopfsteinpflaster durch rauhe Kopfsteine anstatt der jetzigen ganz glatten Steine ersetzt werden, ehe bei diesem Gefahrenzustand Tote zu beklagen sind! Dann noch folgendes: Kommt ein Fußgänger, der polizeilich rechts gehend vor der Elisabethstraße zur Radewigerstraße will, auf dem Bürgersteig bei der Bäckerei Richter, mit einem Fußgänger, der polizeiwidrig von der Radewiger- zur Bäckerstraße will, entgegen, und tritt der eine Fußgänger wegen der sehr schmalen Gehbahn deswegen dann plötzlich auf den Fahrdamm und in diesem Augenblick bei der überaus engen Fahrbahn kurz ein Kraftwagen gefahren, dessen Lenker auf das plötzliche Hindernis in der Fahrbahn nicht achtet, und mit dem plötzlichen Hindernis nicht rechnet so hat sich der Fall, den ich persönlich schon sechsmal beobachtete ereignet, daß auch hier wieder mit großem Glück, nur kleine Schäden entstanden. Bei dem letzten Fall, den ich vor 4 Wochen erlebte, zerriß einem alten Herrn das Hosenbein und entriß ihm der Spazierstock. Ahnungslos tritt jeder, um auszuweichen auf die Fahrbahn; plötzlich ist auch schon ein Kraftwagen von hinten neben ihm und streift den Fußgänger. Während man sonst auf den Gehbahnen genügend Raum zum Ausweichen hat, muß hier jeder auf den Fußdamm gehen. Allerdings wenn jeder auf der rechten Straßenseite ginge, brauchte hier keiner auszuweichen

Wilhelm Strunk.

**Kampf gegen Schwarzarbeiter und unrechtmäßige Unterstützungsempfänger.**

Am vergangenen Sonntag unternahm das Arbeitsamt unter Mitwirkung der Polizei und der Fachschaft für das Gaststättengewerbe in den Gaststätten des Stadtbezirks Herford eine Razzia gegen Schwarzarbeiter. Es wurden hierbei eine große Anzahl von Unterstützungsempfängern festgestellt, die als Kellner oder Musiker schwarzarbeiteten. Durch die Nichtangabe dieses Verdienstes schädigten sie Arbeits- und Wohlfahrtsämter bereits um bedeutende Summen. Gegen diese Schädlinge wird mit aller Schärfe vorgegangen.

**Brinkmanns Festsäle.**

Am Sonntag, den 5. November findet in den schönen Sälen am Renntor nachm. 4 Uhr beginnend, Konzert mit Tanz statt.

Auch die Lippischen Schützen werden ihren Einzug halten. — Siehe Anzeige.

**Es gab Krach.**

Zwischen einem Vater und seinem Sohn kam es infolge Familienzwistigkeiten zu einer „kräftigen" Auseinandersetzung, sodaß sich die Polizei genötigt sah, schlichtend einzugreifen. —

## Die Gesundheit der Herforder Volksschüler.

Vom Stadtarzt Dr. Siebert ist in diesen Tagen der Jahresbericht über den schulärztlichen Dienst für das Schuljahr 1932-33 erschienen. Im Gegensatz zum Vorjahr sind mehrfach Anzeichen einer Besserung festgestellt worden. Es wurden wie im Vorjahre rund 2000 Kinder untersucht. Davon sechsjährige 636, zehnjährige 493, vierzehnjährige 281, v. d. Hilfsschule 93, in den Sprechstunden 509.

Die allgemeinen Gesundheitsverhältnisse sind hier bedeutend besser als im Industrie-Gebiet. Das hat seine Ursache wohl in den noch teilweise herrschenden ländlichen Verhältnissen, die eine ausreichende Ernährung gewährleisten.

Die Zahl der Ueberwachungsschüler, d. h. derjenigen Schüler, die wegen eines Krankheitszustandes in Beobachtung eines Schularztes standen, betrug: im Aufnahmelehrgang 216 Schüler, im Mittelsjahrgang 146 Schüler, im Entlassungslehrgang 113 Schüler, zusammen 475 Schüler, das sind 36 Prozent. (gegenüber 46,5 Proz. im Vorjahre).

Immerhin fallen auch noch einige Schatten auf das Bild. Es wurden z. B. festgestellt: Tuberkulose 8 Fälle, Lungenerkrankungen 54, Skrofulose 53, Nasen- und Rachenwucherungen 82, Augenleiden 103, Hautausschläge 43, starke Verlausungen 38 Fälle.

**Wenn die Mütter mehr auf Reinlichk...**

## Treuekundgebung der Kohlen-Händler Minden-Ravensbergs.

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die Politik unseres großen Führers gestaltete sich gestern Nachmittag die Bezirksversammlung der Kohlenhändler, die aus dem gesamten Umkreis im Vereinshaus zusammengekommen waren. Als der Bezirksvorsitzende Engelbrecht-Bünde die Versammlung in ein paar kurzen Worten eröffnete, war der mit den Fahnen der natsoz. Bewegung festlich geschmückte Saal von Volksgenossen dieses Berufsstandes überfüllt. Nach ihm gedachte der Vorsitzende der Herforder Kohlenhändlervereinigung, Tilker der Toten des großen Krieges, die die Volksgenossen bei gedämpften Spiel des Liedes vom guten Kameraden durch Erheben von den Plätzen ehrten. Nach diesem feierlichen Akt ergriff der Verbandsführer der rheinisch-westf. Kohlenhändlervereinigung Pg. Brokamp das Wort zu einem kurzen übersichtlichen Vortrag über die Stellung des Kohlenhändlers im Dritten Reich und seine Aufgaben. In vortrefflicher Weise verstand er der Redner den Unterschied zwischen dem Novemberstaat und dem Reich von heute klarzulegen, um dann eingehend die Pflichten dieses Standes, der gerade durch Adolf Hitler seine Ehre wiedergefunden habe aufzuzeigen. Mit einem glühenden Appell an die Volksgenossen, am 12. November für den Frieden und die Gleichberechtigung des deutschen Volkes einzutreten, schloß unter brausendem Beifall die Rede. Das Deutschland- und Horst Wessel-Lied beendigten die Kundgebung. —

achten, dann würden manche dieser Zahlen nicht so häßlich aussehen.

Der hygienische Zustand unserer Schulgebäude ist im allgmeinen gut.

Der seit mehreren Jahren an den Magistrat gerichtete Antrag, die unzureichenden Abortanlagen der Mittelschule, der Schulen Mindenerstraße, Stiftberg und Falkstraße zu beseitigen und neu zu errichten, scheiterte bisher an der Kostenfrage.

Ebenso dringlich ist die Errichtung einer Turnhalle an der Schule Friedenstal. Seit ihrem Bestehen ist es hier nicht möglich gewesen, einen einwandfreien Turnunterricht durchzuführen. Das Turnen bei ungünstiger Witterung im Freien ist eine Gesundheitsgefährdung für Schüler und Lehrkräfte. Die Verwirklichung des Turnhallenbaues darf daher nicht weiter hinausgeschoben werden.

Es ist also, wie gesagt, ein im allgemeinen nicht unerfreulicher Bericht.

## Der neue Stern.

„Im Parkett der neue Liebling Berlins, Franziska Gaal!" So las man vor wenigen Tagen in dem Bericht einer großen Berliner Zeitung.

Der neue Liebling Berlins — diesen Ehrentitel hatte sich die bis dahin in Deutschland völlig unbekannte Schauspielerin — Franziska Gaal — mit ihrer ersten Filmrolle geholt. Sie kam, man sah — und sie siegte, so könnte man den Filmruhm der jungen Darstellerin skizzieren.

Es ist heute selten, daß ein Künstler sich mit der ersten und bisher einzigen Filmrolle so siegreich durchsetzt, daß man ihn sofort und und widerspruchslos als den neuen Stern in den Filmhimmel einreihen kann. Meist bedarf es dazu einer langen, zähen Arbeit, Franziska Gaal war bis zu ihrer ersten Filmrolle über die Bühnen ihrer ungarischen Heimat nicht herausgekommen. Allerdings hatte sie sich dort schon einen Namen gemacht, denn sie hob als Hauptdarstellerin alle wichtigen Stücke Franz Molnars aus der Taufe.

An ihrem ersten Drehtag konnte Franziska Gaal noch nicht einmal so viel Deutsch, um den Regisseur zu verstehen. Aber sowohl Carl Boese, der bekannte Regisseur, als auch ihr Partner Paul Hörbiger brachten ihr bald so viel Deutsch bei, daß sie am Ende des Films schon perfekte Kenntnisse zeigte.

Franziska Gaals neuester Film „Gruß und Kuß Veronika" wird ab heute im Lichtspielhaus Wittekind gezeigt.

## Marktbericht

**vom Donnerstag, den 2. Nov. 1933.**

Folgende Preise in Pfennigen wurden gezahlt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kartoffeln Ztr. | 250-260 | Nieren | 60-70 |
| Kartoffeln Pfd. | 3-4 | Schmalz | 70-80 |
| Mirsing | 7-8 | Rindfleisch | 75-90 |
| Blumenkohl | 15-30 | Kalbfleisch | 80-140 |
| Kohlrabi | 5-10 | Leber | 60-90 |
| Rote Beeten | 8 | Kleinfleisch | 20-30 |
| Porree Stck. | 5 | Suppenknochen | 20-30 |
| Zwiebeln | 10 | Flomen | 70 |
| Weißkohl | 6-8 | Talg | 30-40 |
| Rosenkohl | 20 | Bratwurst | 100 |
| Rotkohl | 7-8 | Rinderwurst | 80 |
| Spinat | 5 | Schinkenspeck | 100-120 |
| Schwarzwurzel | 30 | Geräuch. Schinken | 140 |
| Radieschen | 8-10 | Nierenfett | 40 |
| Petersilie | 10 | Dauerwurst | 130-150 |
| Sellerie | 10 | Sonst. fr. Wurst | 60-120 |
| Möhren | 6-8 | Speck z. Auslassen | 75-80 |
| Perl-Zwiebel | 20 | Hiesiger Speck | 80-90 |
| Bohnen | 25 | Suppenhühner | 75 |
| Streifrüben Bd. | 10 | Hähnchen | 80-90 |
| Steckrüben | 5 | Tauben | 50 |
| Kürbis | 5 | Landbutter | 135 |
| Deutsche Tomaten | 30-40 | Molkereibutter | 140-150 |
| Endiviensalat | 10-15 | Eier | 115 |
| Eisbirne | 35 | Käse aller Art | 70-120 |
| Birnen | 10-15 | Goldbarsch | 50 |
| Koch- u. Tafeläpfel | 7-20 | Heringe, grün | 20 |
| Pflaumen | 10 | Bücklinge | 35-40 |
| Kopfsalat | 5-8 | Schellfisch | 45-55 |
| Rettich | 5 | Kabliau | 55 |
| Meerrettich | 10—25 | Heilbutt | 30-50 |
| Citronen Stck. | 5 | Rotzungen | 95 |
| Weintrauben | 35-50 | Geräuch. Schellfisch | 60 |
| Bananen | 30 | Fischfilet | 65 50 |
| Champignon | 50 | Schellfilet | 85 |
| Filet | 120 | Steinbutt | 100 |
| Schweinefleisch | 70-120 | Salzheringe | 6-8 |
| Hammelfleisch | 70-100 | Wallnüsse | 60 |
| Eisbein | 30-50 | Haselnüsse | 50 |
| Topf-Sülze | 30-80 | Honig | 13 |

Der Handel war schwach.

# Jugend-Reformationsfest.

Die gesamte evangelische Jugend in Herford war am Reformationstage in der Mönchstraße versammelt, um die neuen Hoheitsfahnen einzuweihen. Herr P. Dietrich nahm den feierlichen Akt vor und führte u. a. aus, daß die schwarz-weiß-rote Fahne das Zeichen der ruhmreichen Vergangenheit sei, die Hakenkreuzfahne das Symbol des neuen Deutschland und die Kirchenfahne mit dem lilafarbenen Kreuz der Jugend auf den allmächtigen Führer, Jesus Christus, hinweist. Ein dreifaches Sieg-Heil schloß die schlichte Feier.

Im geschlossenen Zuge marschierte zum Abend-Gottesdienst in der Münsterkirche die gesamte Jugend mit den Hoheitsfahnen, Vereinsfahnen und Wimpeln, auch die Hitler-Jugend und der Bund deutscher Mädchen.

Mit dem Gesange: Lob Gott getrost mit Singen, fröhlock, du christlicher Schar! begann der Reformationsgottesdienst, der aus Anlaß des 450. Geburtstages des Reformators Dr. Martin Luther inhaltlich gestaltet war. Lutherworte, Luthergesänge, Sprechchor, dazu Gesänge von der Gemeinde der Jugend und den verschiedenen Chören gestalteten die Feier sehr lebendig. Herr P. Dietrich übernahm die Liturgie, die mit dem Gesang endete:: Das Reich muß uns doch bleiben.

Herr Pastor Voß hatte als Text zur Festpredigt: Wer mich bekennet vor den Menschen, den will auch ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Er führte einleitend aus, wenn das alles, was heute Abend gesungen ist, wahr wird, dann muß bei uns allen Herzensbereitschaft sein. Es geht n'cht, daß wir nur hören, es muß zur Tat werden. Jede Gabe, die nicht Aufgabe wird, muß stets zum Fluche werden. Wehe uns, wenn wir vergessen, was wir von unsern Vätern ererbt haben, vor allem das große Gut des hg. Evangeliums, das uns durch Martin Luther in unserer Muttersprache geschenkt worden ist. Darum müssen wir mit ganzer Bereitschaft, d. h. mit ganzem Ernst unsern Mann stehen.

So wie du Jugend es miterleben durftest, wenn unser politischer Führer uns ein Buch gab, das „Mein Kampf" betitelt ist, so mußt auch du einmal rückwärtssehen und einmal stille werden, und überlegen, was gemeint ist. Nicht Begeisterung erlaubt uns einige Stunden hohen Gefühls zu erleben, sondern bei näheren Zusehen wirst du die deutsche Seele entdecken, die auch bei dem Reformator Dr. Martin Luther zu sehen war. In der Stille des Klosters siehst du einen Menschen, der es mit Gott völlig ernst nimmt und mit dem eigenen Leben zerbricht. Du siehst einen Menschen, der Last, Schuld und Sünde trägt und vor Gott nicht standhalten kann. Erst völlig verzagt und — — nun Kraft, Freiheit und Frieden erlangt er durch Gott, daß er aufjauchzen kann. Das ist der Werdegang eines Menschen, der Gott ernst nimmt. Dieser Luther kann in Worms stehen vor aller Welt und — bekennen, und Gott bekennt sich auch zu ihm. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Das ganze Leben unseres Luthers ist der lebendigste Beweis von der Kraft Gottes, darum gehe auch du, du deutsche Jugend den Weg und laß dich nicht mit Phrasen abspeisen, sondern du mußt Christus bekennen. Und du, evangelische Jugend, du mußt Jesus Christus noch mehr bekennen, weil viele ihn leugnen. Je mehr der Geist der Gottlosigkeit, der freidenkerische oder der übervölkische Geist auftritt, desto mehr bist du Jugend berufen, das Zeugnis für Gott abzulegen, der dir das Leben gegeben hat. Gebe Gott, der sich in letzter Zeit so sichtlich unser erbarmt hat, daß wir nun singen: Wach auf, wach auf, du deutsches Land. — Wach auf auch du deutsche Jugend, du evangelische Jugend, und stelle dich in Bereitschaft. Das helfe dir Gott!

Wf.

## Glaubensbewegung „Deutsche Christen".

Am 25. Oktober fand im Vereinshaus in Stift Quernheim eine Mitgliederversammlung statt, zu der auch Freunde der Bewegung erschienen waren. Pastor Bethake gab nach einer biblischen Einleitung einen Bericht über die eindrucksvolle Kundgebung der Glaubensbewegung in Herford, wobei die grundlegenden Ausführungen der einzelnen Redner eine eingehende Würdigung erfuhren. Hierauf hielt Lehrer Stedtfeld ein Referat über Soest und die Wiesenkirche die als gotische Hallenkirche ihre Urform in der noch heute in Niedersachsen üblichen Holzgerüstbauweise der altgermanischen Bauernhausdiele bezw. der altgerm. Königshalle hat. Darnach gab der Redner nach einem Lebensbild des Reichsführers der Glaubensbewegung, Bischof Hoffmanfelder, eine Schilderung der gewaltigen Weltanschauungsgebung der „Deutschen Christen" in Soest. Die großen Gedanken der Rede des Bischofs H. wurden dabei eindringlich dargelegt:

„Rasse und Evangelium sind die beiden objektiven Lebensmächte. Ausgehend von der Rasse, ist es unsere Aufgabe, den Menschen unserer Tage, den Arbeiter der Stirn und der Faust, den braunen Mann, dem nicht das Ich, sondern das Wir im Vordergrund steht, dem nicht Geist und Geld A und O seines Daseins sind, sondern die sittlich-religiösen Seelenkräfte, diesen Menschen unserer Tage zum Evangelium zu führen, zum Evangelium, das nicht selbst Religion — Religion ist die Frage nach Gott — sondern Antwort Gottes auf Religion ist. Christus die Sonne des Evangeliums, will nicht die Rasse unseres wie eines jeden Volkes zerstören, sondern sie zu ihrer letzten schönsten Entfaltung bringen.

Es ist auch heute noch in keinem andern Heil als in Christus."

## Stimmlisten einsehen.

Die Stimmlisten für die Reichstagswahlen und die Volksabstimmung am 12. November 1933 liegen in der Zeit vom 2. November bis einschl. 6. November öffentlich zu jedermanns Einsicht aus und zwar in der Gemeinde Gohfeld für die Schulbezirke Gohfeld, Wittel, Melbergen Nord und Melbergen Süd bei dem Gemeindevorsteher Strunk, Gohfeld; für den Schulbezirk Bischofshagen bei dem Bauerschaftsvorsteher Krüger, Bischofshagen. Für den Schulbezirk Löhne-Bhf. liegt die Stimmliste im Amtshause Zimmer 6, Werktags von 8 bis 12 Uhr und am Sonntag, dem 5. November 1933, von 10 bis 12 Uhr aus. Die Stimmlisten für die Gemeinden Löhne, Obernbeck, Mennighüffen und Ulenburg sind, wie bisher, bei den betreffenden Gemeindevorstehern ausgelegt. —

**Spenge.** Zum Wahlkampf im Amtsbezirk hat der Bürgermeister folgende Bekanntmachung erlassen.

Der kommende Wahlkampf wird mit allen propagandistischen Mitteln geführt werden. Die Anbringung von Wahlplakaten, Transparenten und Anschriften wird überall freigegeben. Diejenigen Eigentümer, die ihre Grundstücke nicht zu diesen Zwecken zur Verfügung stellen wollen, können ihre Adresse bei der Polizeiverwaltung Spenge, Zimmer Nr. 2, angeben. Es wird alsdann dafür Sorge getragen werden, daß ihre Häuser pp. von der Wahlpropaganda frei bleiben.

Bei Nichtangabe der Meldung wird die stillschweigende Genehmigung des Grundeigentümers für die Propaganda vorausgesetzt.

**Obernbeck.** Versetzt wurde zum 1. Nov. Lehrer Pg. Lübbing von Schule Obernbeck 1 nach Malga, Kreis Neidenburg (Ostpreußen). Er bestand kurz vorher an seiner alten Wirkungsstätte die 2. Lehrerprüfung mit „Gut". Die hiesige Ortsgruppe verliert in ihm ein bewährtes Mitglied. Mancher lehrreiche Vortrag wurde von ihm in den Ortsgruppenversammlungen gehalten.

## Wahl-Versammlung.

**Mennighüffen.** Die bisher größte Wahlversammlung von Mennighüffen fand am Dienstagabend im Gemeindehause statt, das prächtig geschmückt und bis auf den letzten Platz besetzt war. Die neugegründete SA.-Kapelle trat bei dieser Gelegenheit zum ersten Male auf und bewies durch die flott und schneidig gespielten Märsche, daß sie sich hören lassen kann. Nach dem Fahneneinmarsch eröffnete Ortsgruppenführer Kröger die Versammlung und erteilte dem Redner des Abends, Landrat Pg. Hartmann, Herford das Wort. Dieser gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß er sich in einer öffentlichen Versammlung den Kreiseingesessenen vorstellen könne. Er versicherte, daß es sein Bestreben sein werde, immer in engster Fühlungnahme mit dem Volk, aus dem er hervorgegangen sei, zu bleiben und sich nicht hinter verstaubten Akten verkriechen werde. —

In fast zweistündigen Ausführungen gab der Redner dann einen interessanten, geschichtlichen Rückblick, in dem er feststellte, daß das deutsche Volk den Krieg nicht gewollt habe und infolgedessen auch nicht dafür schuldig und haftbar gemacht werden könne. Er wandte sich scharf gegen die Greuelpropaganda während des Krieges und die von heute. — Er rief den Zuhörern die Nachkriegszeit mit all den üblichen Folgeerscheinungen in recht drastischer Weise ins Gedächtnis zurück. Scharf geißelte er die Machenschaften des Völkerbundes und der Abrüstungskonferenz, beides Institute, für die Deutschland immer nur der Prügelknabe gewesen sei. Damit sei es nun aber Schluß. Er forderte die Zuhörer auf, sich am 12. November geschlossen hinter Adolf Hitler zu stellen. —

Reicher Beifall lohnte den Redner. Ortsgruppenleiter Kröger richtete am Schluß an die Anwesenden die Aufforderung: dafür zu sorgen, daß am 12. November auch der letzte Mennighüffener an der Wahlurne erscheine, um seine Stimme für Adolf Hitler abzugeben. Deutschland- und Horst Wessellied beschlossen die eindrucksvolle Kundgebung. —

Erprobte Eintopfgerichte.

## Pichelsteiner mit Fleisch.

Für 4 Personen.

**Zutaten:** 2 Pfund Seefisch (gleich welcher Art), 2 Pfund Kartoffeln, 1 Pfund Mohrrüben (Gelbrüben), 1½ Pfund Weißkohl, 1 mittelgroße Zwiebel, Suppengrün (Porree, Sellerie, Petersilienwurzel), 2 Eßlöffel Butterschmalz, 4 Maggi's Fleischbrühwürfel, 1 Eßlöffel feingehackte Petersilie, Salz nach Geschmack, Prise Pfeffer.

**Zubereitung:** Das Suppengrün putzen, waschen, fein schneiden, die Zwiebeln schälen, fein hacken, in dem heißgemachten Butterschmalz alles zusammen gut durchdünsten, 1¼ Liter kochendes Wasser zugießen und Maggi's Fleischbrühwürfel restlos darin auflösen. Nun die abgeschabten, gewaschenen, in feine Stifte geschnittenen Mohrrüben sowie den sauber vorgerichteten, in dünne Streifen geschnittenen Weißkohl in die Fleischbrühe geben und das Gemüse halb gar kochen lassen. Hierauf die geschälten gewaschenen, in kleine Stückchen geschnittenen Kartoffeln dazuschütten. Wenn dann Gemüse und Kartoffelstückchen nahezu gar sind, den von Haut und Gräten befreiten, in kleine Stücke zerteilten Fisch dazu legen, den Topf fest zudecken und alles noch 15 bis 20 Minuten kochen lassen. Vor dem Anrichten nach Salz abschmecken, Prise Pfeffer und 1 Eßlöffel fein gehackte Petersilie darunterrühren.


**Weißt Du:**

**dass Frankreich sich in dem Artikel 179 des Versailler Vertrages, in dem Deutschland die Entsendung von Reichsdeutschen in die Heere fremder Mächte untersagt worden ist, sich ausdrücklich die Freiheit der „Ergänzung" seiner französischen Fremdenlegion auch durch deutsche angeworbene Rekruten ausbedungen hat?**

Schon für 10 Pfg.

10 ₰ IGEMO Shampoo
25 ₰ IGEMO Toiletteseife
50 ₰ IGEMO Hautcreme
50 ₰ IGEMO Rasiercreme
50 ₰ IGEMO Rasierseife
25 ₰ IGEMO Zahnpaste
12 ₰ IGEMO Mundwasser
75 ₰ IGEMO Gesichtswasser
75 ₰ IGEMO Kölnischwasser
50 ₰ IGEMO Nagellack

Verlangen Sie bei Ihrem Händler Igemo-Artikel und achten Sie auf die blau-rote Packung. Igemo bedeutet: Zweckmäßige Körperpflege mit geringsten Mitteln.

Was Mouson bringt ist gut.

IGEMO

# Minden -- Lübbecke

## Spendet zum Eintopfgericht!

Wie wird gesammelt?

Der kommende Sonntag wird wie der 1. Oktober im Zeichen des Eintopfgerichts stehen. In allen deutschen Haushaltungen, in allen Gaststätten und Hotels, wird man dem deutschen Volksgenossen nur das Eintopfgericht vorsetzen und die Tatsache, daß vom Führer herab bis zum einfachsten Volksgenossen alle in der gleichen Weise beköstigt werden, zeigt so recht die Volksverbundenheit. Die moralische Wirkung einer derartigen Volksaktion kann eine ungeheuere sein, wenn alle Volksgenossen sich voll und ganz dafür einsetzen, nur vor dem Gedanken beseelt, dadurch den notleidenden Volksgenossen helfen zu können.

Um die Sammelfreudigkeit und damit auch das Ergebnis zu steigern, hat die Reichsführung des WHW. eine neue Art der Hausammlung eingeführt, die bei der Bevölkerung volle Zustimmung finden wird. Die mit der Einholung der Beträge aus dem Eintopfgericht beauftragten Sammler, erhalten diesmal eine besondere Hausammelliste für die Spende vom Eintopfgericht. Diese trägt auf der Vorderseite neben der laufenden Nummer und dem Ortsgruppenstempel das bekannte Schutzzeichen des Winterhilfswerkes: den Adler über dem Hakenkreuzsymbol mit dem Schriftband „Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933-34."

Außerdem trägt diese Hausammelliste auf der Vorderseite die genauen Bezeichnungen des Gaues, Kreises, der Ortsgruppe, Zellen und des Blockes, sowie Straße und Haus für das die Sammelliste ausgestellt ist. Das Innere der Liste weist verschiedene Unterteilungen auf. Einmal werden sämtliche Haushaltungen vorher eingetragen und ferner ist für die Monate November bis März je eine besondere Rubrik eingeschaltet, in der die jeweiligen Spenden aus dem Eintopfgericht eingetragen und durch die Unterschrift des Spenders bestätigt worden. Alle Spenden aus dem Eintopfgericht werden also durch diese Hausammelliste erfaßt.

Für die Gaststätten und Hotels ist ein Quittungsblock herausgegeben worden, der in den Gaststätten und Hotels aufliegt. Der Block ist eigens perforiert und derart unterteilt, daß einerseits dem Gast eine mit der Unterschrift des Gastwirts versehene Quittung über den Spendenbetrag ausgehändigt wird, daß aber andererseits dem Wirt die Gegenquittung über den Spendenbetrag mit der Unterschrift des Gastes verbleibt. Das Eintopfgericht wird in den Gaststätten nur bis 17 Uhr ausgegeben. Außerdem wird durch die Sammler die dritte Wahlbroschüre der Reichsregierung „Dich ruft Deutschland" kostenlos verteilt.

## Neue Aufgaben und Ziele des Historischen Vereins.

Die Erneuerung unseres Volkes, die uns die gewaltige Zeit gebracht hat, in der wir stehen, schließt es in sich, daß wir uns der eigentlichen Quellen unserer Kraft und unseres Kulturwertes doppelt bewußt werden. Die Quellen hierzu liegen nach einem Worte Adolf Hitlers in der Geschichte der Vergangenheit und in dem Wesen unseres Volkstums.

Der Historische Verein glaubt, diesen Bestrebungen dadurch am besten Rechnung tragen zu können, wenn er mit einer Reihe von Veranstaltungen in diesem Winter an die Oeffentlichkeit tritt. Es ist seine Absicht, zunächst die Heimat, den heimatlichen Boden mit dem, was er getragen hat und trägt, in kultureller, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht näher zu bringen; mit anderen Worten: Heimatkunde und Heimatwissenschaft zu treiben. Sodann aber wird auch, einem Zeitbedürfnis entsprechend, die deutsche Geschichte der neueren Zeit in wichtigen und das Leben Deutschlands berührenden Problemen behandelt werden. Wir bitten, vom nachstehenden Winterprogramm Kenntnis zu nehmen und den Verein durch rege Teilnahme zu unterstützen.

Für den Winter 1933-34 sind folgende Veranstaltungen in Aussicht genommen:

Am 3. November spricht Professor Dr. Schrader über: „Wesen und Bedeutung der Kriegsschuldfrage".

Am 17. November spricht Rektor Meise über: „Vorgeschichte des deutschen Volkes". a) Das indogermanische Urvolk in der Steinzeit.

Am 1. Dezember spricht Rektor Meise über: Vorgeschichte des deutschen Volkes". b) Die Urgermanen in der Bronzezeit.

Am 15. Dezember spricht Professor Dr. Schrader über: „Stand der Kriegsschuldfrage".

Am 12. Januar sprechen die Studienräte Dr. Bruns und Dr. Warning über: „Die germanische Frühzeit im Ueberblick, mit einer Einführung in das Wesen völkischer Geschichtsauffassung".

Am 26. Januar spricht Professor Dr. Schrader über: „Die Entstehung des Krieges von 1870 und die „Fälschung" der Emser Depesche".

Am 9. Februar sprechen die Studienräte Dr. Bruns und Dr. Warning über: „Germanisches Schicksal in den Stürmen der Völkerwanderung und den Wirren der frühesten Frankenzeit".

Am 23. Februar sprechen die Studienräte Dr. Bruns und Dr. Warning über: „Aufstieg, Glanzzeit und Verfall des Reiches der Karolinger".

Am 9. März spricht Museumsdirektor Dr. Schoneweg über: „Das Städtische Museum in Bielefeld im Dienste der geschichtlichen und heimatkundlichen Forschung".

Sämtliche Vorträge finden in der Aula des Gymnasiums statt und sind jedesmal auf den Freitag, abends 8.15 Uhr, gelegt. Zur Deckung der Unkosten werden 50 Rpf. für sämtliche neun Veranstaltungen erhoben. Karten sind in der Buchhandlung J. D. Küster Nachf. zu haben.

Der Vorstand des Historischen Vereins:
Professor Dr. Schrader, Bielefeld.

## Aufruf an die deutsche Jugend.

Deutscher Junggenosse!

Trägst Du nicht auch den Wunsch in Dir, daß Du und Deine Nachkommen einmal in einem Staate leben möchten, der ihnen Raum gibt, zu leben, der ihnen Schutz gewährt gegen Uebergriffe, der seine höchste Aufgabe darin erblickt, dem deutschen Volke Raum und Lebensmöglichkeiten, jedem Arbeit und Brot zu geben, um damit seine eigentliche Sendung zu erfüllen: Erhaltung und Förderung des deutschen Volkstums, das heißt der Gesamtheit all dessen, was der Begriff „Deutsch" ausmacht in Sprache, Wirtschaft, Kunst, Erziehung, Kultur und Sitte, aus dem es ewig sich erneuernd fließt d. h. Erhaltung des deutsch-rassischen Bluterbes. — Trägst nicht auch Du den Wunsch nach einem solchen Staate?

Wenn das der Fall ist, deutscher Junge, dann frage Dich auf Ehre und Gewissen, ob Du deine Kraft dafür einsetzen könntest, ob Du Opfersinn genug hast, unter Umständen Dein Leben in die Waagschale zu werfen ob Du genug Mut aufbringen könntest, um am Aufbau dieses Staates mitzuhelfen.

Wenn ja, dann gehörst Du in die Front

Wenn ja dann ist auch in Dir die neue Deutschlandidee lebendig, dann gehörst Du in die Front derer, die mit dieser Idee im Herzen schon seit Jahren einen schweren, oft blutigen Kampf um dieses Deutschland geführt haben. Hinein in die Hitler-Jugend! Keine Stunde darfst Du mehr versäumen, Dich anzumelden, denn unser Führer und Reichskanzler ruft! Er braucht Dich beim Aufbau des neuen Staates. —

Die Hitler-Jugend steht in der vordersten Front im Kampf um die Seele der deutschen Jugend, im Kampfe um die Mobilmachung einer neuen Deutschlandsidee in der heranwachsenen Generation mit dem Ziel, aus dieser Deutschlandidee heraus am Aufbau des neuen Deutschland mitzuhelfen, dem nationalsozialistischen Dritten Reich!

Wenn Du nun, Deutscher Junggenosse, Dich zu dieser neuen Deutschlandidee bekennst, und Deine Bereitschaft, für ihre Verwirklichung Dich einzusetzen, durch Deine Unterschrift unter den Aufnahmeschein der Hitlerjugend bekundet hast, dann ist erst herzlich wenig getan. Wann glaube nicht, Du habest Hitlers Ruf befolgt, Deine Pflicht sei getan. —

Hitler hört nicht auf, zu rufen, und Dich zu mahnen! Glaube nicht, mit Deiner Unterschrift seist Du jetzt plötzlich Nationalsozialist! Das sollst Du erst werden, dich muß in Deiner Seele revolutionäres Feuer durchglühen, das den Feigling, den Trottel, den Geck, kurz, den alten Menschen in Dir restlos vertilgt, auf daß der neue Mensch der Nationalsozialist, ans Licht trete.

Sei Deinem Führer bis zuletzt ergeben, Du schuldest ihm Gehorsam und Unterordnung, nicht um seinet-, sondern um des Vaterlandes und um der Zukunft willen.

Heil Hitler!
gez. W. v. List.

## Gesunder Sparsinn.

### Staatssekretär Reinhardt zum Nationalen Spartag.

Aus Anlaß des „Nationalen Spartages" sprach Staatssekretär Reinhardt im Deutschlandsender über die volkswirtschaftliche Notwendigkeit des Sparens. Er bezeichnete die Pflege eines gesunden Sparsinnes als eine große Aufgabe im Rahmen des Kampfes um die Verminderung der Arbeitslosigkeit. Ein gesunder Sparsinn habe nichts zu tun mit Geiz und ungesunder Drosselung der Ausgaben zur Bestreitung der Lebensbedürfnisse, sondern er entspreche dem Streben der Menschen, sich Rücklagen für Zeiten der Not, für das Alter und für die Ausbildung der Kinder zu schaffen. Das Sparen dürfe jedoch keineswegs dazu führen, daß Teile des Volkseinkommens auf gewisse Zeit der deutschen Volkswirtschaft entzogen würden. Die Spargelder seien stets sofort den Sparkassen, Darlehenskassen, Kreditgenossenschaften, Banken usw. zur Verfügung zu stellen, damit diese sie als Treuhänder des Sparers im Sinne der deutschen Volkswirtschaft anlegen könnten.

Der Staatssekretär kam dann darauf zu sprechen, daß es hier und da noch Volksgenossen gebe, die aus Furcht vor einer Inflation ihre Sparbeträge nicht zur Sparkasse bringen. Diese Befürchtungen, so fuhr der Redner fort, sind im Adolf-Hitler-Staat durchaus unbegründet.

Der Adolf-Hitler-Staat unterscheidet sich vom Marxistenstaat dadurch, daß er in seiner Führung und in seiner Regierung beständig ist. — Der Adolf Hitler-Staat ist daher der schärfste Feind jedes Inflationsgedankens und der beste Garant für die Sicherheit der bei den Sparkassen und anderen Kreditinstituten angelegten Gelder.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte Staatssekretär Reinhardt die Bedeutung des Sparens für eine natürliche Senkung des Zinsendienstes, denn die Höhe des Zinssatzes bestimme sich im wesentlichen nach dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage und dieses wiederum nach der Höhe der Summe der Spareinlagen. Der Redner gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Kreditinstitute sich ihrer großen Aufgaben in der bevorstehenden Winterschlacht gegen die Arbeitslosigkeit bewußt seien. Es ist aber auch vom ganzen deutschen Volk zu erwarten, daß es durch einen gesunden Sparsinn den Kreditinstituten ihre Aufgabe erleichtere.

Kreditinstitute und Sparer bilden eine Gemeinschaft, so schloß der Redner, nach deren Tun und Lassen sich der Erfolg der bevorstehenden Winterschlacht gegen die Arbeitslosigkeit entscheidend bestimmen wird. Mögen Kreditinstitute und Sparer im Kampfe um die Verminderung der Arbeitslosigkeit nichts tun als ihre Pflicht!

## Stadtnachrichten

**Marktverbot für Obstbäum..**

aNch der Polizeiverordnung vom 29. 9. ist der Handel mit Obstbäumen auf dem Mindener Viehmarkt nicht mehr zulässig. (Siehe Bekanntmachung.)

### Mindener Lichtspieltheater

Colosseum:

Schatten der Unterwelt.

Das „Colosseum" zeigt ab heute Harry Piel in dem Sensationsfilm „Schatten der Unterwelt". Außerdem das große Beiprogramm (S. Anz.)

Scala:

Glück im Schloß.

Die „Scala" zeigt ab heute in Westdeutscher Uraufführung den Europa-Großfilm „Glück im Schloß" nach dem bekannten Bühnenstück „Vater sein dagegen sehr — —" In den Hauptrollen Luise Ullrich, Richard Romanowsky, Paul Beckers, Gay Christie und Eric Ode. Dazu ein interessantes Beiprogramm. (S. Fnz.)

„Walzerkrieg".

betitelt sich der neue, mit übergroßer Begeisterung aufgenommene Tonfilm des Universum-Theaters. Im Mittelpunkt Renate Müller als Lammers Tochter und Willy Fritsch als Paukenschläger. Außerdem Adolf Wohlbrück als Johann Strauß und Paul Hörbiger als Josef Lammer. Walzerkrieg! Ein wahrer „Krieg" rollt da vor unseren Augen ab. Es ist ein Film voll mitreißender Melodien. Walzer über Walzer! Einer noch schöner als der andere und dazu reizende, süße Mädels beim Tanz. Der Zuschauer vergißt sich selbst. Wie im Traum erlebt er alles mit. Erst das glückliche Ende reißt ihn aus der bezaubernden Illusion. Daß dieser Film nur ein überfülltes Haus geben kann, ist mehr als selbstverständlich. Dazu das fabelhafte Tonbeiprogramm mit der Ufa-Tonwoche.

## Landkreis

Petershagen. Der Zigarrenarbeiter Kölling hatte sein neues Fahrrad vor dem Hause des Schuhmachermeisters Fehling aufgestellt und war ins Haus gegangen. Als er nach kurzer Zeit zurückkam, war das Rad verschwunden. Ein Freund des K. sah kurz darauf einen fremden Mann mit dem Rade die Hindenburgstraße entlangfahren. Es gelang dem Polizeibeamten, den Täter festzunehmen. Nach polizeilicher Vernehmung wurde er in das Gerichtsgefängnis einge-


SCALA
Minden
Ab heute
Westdeutsche-Uraufführung
des Europa-Grossfilms
Glück im Schloß
Ein Lustspiel nach dem Theaterstück „Vater sein dagegen sehr"
In den Hauptrollen: Luise Ulrich, Richard Romanowsky, Paul Beckers, Gay Christie, Eric Ode.
Im Beiprogramm
Mister Herkules
Kulturfilm ● ● Fox-Woche
Wochentags ab 4 Uhr. Sonntag ab 2.30 Uhr ununterbr. Vorstellungen

COLOSSEUM
zeigt bis Montag
Schatten der Unterwelt
mit Harry Piel


**Marktverbot für Obstbäume. —**

1933 ist der Handel mit Obstbäumen auf dem hiesigen Viehmarkt nicht mehr zulässig.

Die Verordnung wird im Stück 41 des Regierungsamtsblattes und im Glitterkasten des Stadthauses veröffentlicht.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

liefert. — Als der Knecht des Landwirts Ortmann mit dem Gespann vom Felde zurückkehrte, gingen die Pferde plötzlich durch und rasten die Bremer- und Hitlerstraße entlang. In der gefahrvollen Kurve am Amtshause stürzten beide Pferde. Glücklicherweise waren lediglich Beinverletzungen der Pferde die Folgen.

Stemmer. Die Kreisstraße Graßhoff—Stemmer wird ab Donnerstag, 2. November wegen Straßenbauarbeiten auf die Dauer von 3 Wochen gesperrt. Die Umleitung ist durch Schilder angezeigt.

Tag des „Deutschen Handels".

Am 1. Mai d. J. fand der Tag der „Deutschen Arbeit" statt, am 15. bis 22. Oktober d. J. fand die Woche des „Deutschen Handwerks" statt und so soll auch der Handel einen Tag haben, an dem seine Bedeutung besonders hervorgehoben wird. Der Tag des „Deutschen Handels" wird nicht durch irgendwelche anderen örtlichen Veranstaltungen begangen, sondern er soll in Braunschweig zu einer machtvollen Kundgebung, des deutschen Handels werden. Zu der Kundgebung, die am 18. und 19. Nov. d. J. in Braunschweig stattfindet, fahren am 17. oder 18. November Sonderzüge mit 75 Prozent Fahrpreisermäßigung. Mitglieder der NS.-Hago und GHG., welche gewillt sind, an dieser Kundgebung teilzunehmen, wollen sich spätestens 4. November d. J. auf unserer Geschäftsstelle Minden, Kaiserstraße 10, melden.

Heil Hitler!
Niemeier, NS.-Hago-Führer.

## Bad Oeynhausen und Umgegend

Hitler-Jugend, Standort Bad Oeynhausen

Am Freitag um 20 Uhr findet im Realprogymnasium eine Besichtigung der Gefolgschaften 3 und 4 durch den Bannführer statt.

An der Werbe zum 12. November beteiligen sich geschlossen die Kohlenhändler Bad Oeynhausens. Auf eine Anregung des Zentralverbandes der vereinigten Kohlenhändler, führt bis zum Wahlsonntag jeder Wagen aller Kohlenfirmen, ein großes Plakat, welches in wirksamen Worten zur Abgabe der Ja-Stimmen auffordert.

Der neue Bethelfilm „Ringende Menschen" läuft am Donnerstag im Gemeindehaus in der Walderseestraße. In diesem Film wird die Sozialarbeit Bethels an den Fallsüchtigen, Arbeitslosen und Wanderern gezeigt. Der Besuch dieses Films sei warm empfohlen. — Frauenhilfe und Bibelstunde fallen mit Rücksicht auf die Filmvorführung in dieser Woche aus.

hält der Inhaber je ein halbes Pfund Haushaltsmargarine, auf Nr. 4, 5 und 6 für Dezember. Die Verbilligung der Speisefette beträgt auf ein halbes Pfund 25 Pfg.

Lohe. Nach langen Bemühungen des Standortführers Kracht, ist es endlich der Hitler-Jugend gelungen, sich ein Heim zu verschaffen. Es wurden seitens der Gemeinde 2 Zimmer in der Schule zur Verfügung gestellt, die heute bereits sehr wohnlich eingerichtet sind. —

Gohfeld. Am Dienstag hielt der Landbund unter Leitung des zukünftigen Amtsbauernführers Meyer zu Niederbissen, Löhne, eine Besprechung bei Gastwirt Wulbrand ab. Zu dieser Besprechung waren der Kreisbauernführer Haversiek, Geschäftsführer Denker, Landwirtschaftsrat Landwehr und Dr. Gutenberg erschienen.

Vom 1. November ab geht der Landbund in die Ortsbauernschaft über.

Als Führer für die Bauernschaften Depenbrock, Bischofshagen, Jöllenbeck, Helbergen wurden bestimmt: Ortsbauernführer Strunk Depenbrock Nr. 14, für die wirtschaftspolitische Abteilung Heinrich Beckmann Wittel, für die technische Abteilung August Böndel Bischofshagen und für das Genossenschaftswesen, Albert Flesner Melbergen.

Im Anschluß hieran hielt Dr. Gutenberg einen Vortrag über das neue Bauernrecht.

In seinen trefflichen Ausführungen, machte er u. a. den Unterschied zwischen dem marxistischen Sozialismus und dem nationalen Sozialismus, sowie zwischen dem Liberalismus und Nationalismus klar.

Hierauf sprach Landwirtschaftsrat Landwehr über das Reichsmilchgesetz. Führer für das Milchversorgungsgebiet Herford, Bad Oeynhausen ist Bauer Lücking in Diebrock.

Fernerhin gaben Kreisbauernführer Haversiek sowie Ortsbauernführer Strunk noch Richtlinien über das Winterhilfswerk bekannt. Es ist Pflicht eines jeden Bauern für das Winterhilfswerk zu spenden. Die Verteilung der Spenden wird nach eingehender Prüfung der Bedürftigen in der nächsten Zeit ausgeführt.

Die Ausführungen der einzelnen Referenten wurden von den zahlreich erschienenen Gohfelder Bauern mit starkem Beifall aufgenommen.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler, wurde die Besprechung geschlossen.

Löhne. Das Arbeitsamt gab am Mittwoch neue Stammabschnitte mit 6 Bezugsscheinen für Haushaltsmargarine und einem Bezugsschein für Speisefette an die Erwerbslosen aus. Auf die Scheine 1, 2 und 3 er-

## Wer der Wahlurne fernbleibt,

**ist ein Landes- und Volksverräter im gleichen Maße wie der jenige, der mit „Nein" stimmt. Nur das „Ja" am 12. November öffnet die Tore der Zukunft zu Brot und Arbeit, Freiheit und deutsche Ehre!**

## Der Reichswahlvorschlag.

Berlin, 2. Nov.

Wie der Parlamentsdienst der TU. erfährt, wird die Veröffentlichung des Reichswahlvorschlages der NSDAP. für die Reichstagswahl am 12. November voraussichtlich nicht mehr in dieser Woche, sondern erst Anfang nächster Woche erfolgen.

Die Vorschrift des Reichswahlgesetzes, wonach Reichswahlvorschläge spätestens am elften Tage vor dem Wahltage veröffentlicht werden sollen, ist keine zwingende Bestimmung, die sich auf der „Soll"-Formulierung ergibt. Diese Vorschrift war seinerzeit bei der Vielzahl der Reichswahlvorschläge getroffen worden, damit sich die Kreiswahlleiter bei der Benummerung der Kreiswahlvorschläge zur Erzielung möglichster Einheitlichkeit nach dem Reichswahlvorschlag richten konnten. Da es bei dieser Wahl nur einen Wahlvorschlag gibt, besteht keine Veranlassung, die Soll-Vorschrift hinsichtlich der Frist der Einreichung des Reichswahlvorschlages einzuhalten.

**Am nächsten Sonntag ißt jeder Deutsche sein heimatliches Eintopfgericht.**

## Was Langenberg sendet:

Samstag, 4. November.

Sender: Langenberg Welle 472,4.

6.00: Von Köln: Morgenruf. * 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. * 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen (1). * 6.45: Von Köln: Leibesübungen (2). * 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen. * 7.10: Von Köln: Wetterbericht. * 7.15: Von Frankfurt: Frühkonzert. * 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 8.20: Von Köln: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen. * 8.40: Von Köln: Für die Frau. * 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht. — Anschl.: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 10.10: Von Köln: Kindergarten. * 10.30: Von Köln: Arbeitsschlacht im Westen. * 11.00: Von Köln: Schulfunk-Feierstunde: „Vineta." Spiel vom Untergang einer Stadt. * 11.25: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten. * 11.55: Von Köln: Wetterbericht. * 12.00: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. Orchester erwerbsloser Berufsmusiker, Frankfurt a. M. * 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 13.25: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht. * 13.35: Von Frankfurt: Mittagskonzert. * 14.30: Von Frankfurt: Jugendfunk. Plauderei über meine Fahrten in Amerika, mit einigen amerikanischen Volksliedern. * 15.15: Von Stuttgart: Lernt morsen! * 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. * 15.40: Volk erzählt. Die pädagogische Kalkulation. * 15.50: Von Köln: Stimme der Bewegung. * 16.00: Von Stuttgart: Nachmittagskonzert. Rundfunkorchester. * 18.00: Von Frankfurt: Stimme der Saar. * 18.20: Von Köln: Mit dem Spaten in die deutsche Vergangenheit. * 18.35: Von Köln: Eine Viertelstunde Zupfgeigenhansl. * 18.50: Von Köln: Meldungen. * 19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Gesang auf dem Rhein. * 20.00: Von Frankfurt: Griff ins Heute. * 20.10: „Mit 500 KW." Bunter Abend. * 22.00: Von Köln: Zeitangabe, Nachrichten. * 22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen . . . * 22.30: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht. * 22.40: Von Stuttgart: Aus den Universum-Lichtspielen, Stuttgart (Veranstaltung des Südfunks und der Schwäbischen Urania): „1933er Auslese." Eine bunte Stunde zugunsten der Winterhilfe. * 24.00—2.00: Von Stuttgart: Nachtmusik.


**Kur-Lichtspiele**
G. m. b. H. Bad Oeynhausen

**Heute Freitag bis einsch. Donnerstag.**
Und wieder zeigt die UFA ein neues Filmwerk!

**Steckbrief Brigitte Helm**
seit den schönen Tagen in Aranjuez
**spurlos verschwunden!**
Man fahndet eifrig nach der Hochstaplerin!

Brigitte Helm ist in Aranjuez gesehen worden. Ihr Weg führte nach den Ermittlungen von Paris nach Aranjuez Biarritz. **Die letzte Fährte weist nach Bad Oeynhausen.** Sie fährt einen hellgelben hocheleganten Wagen. Es kann angenommen werden, daß der Wagen unterwegs anders gefärbt wurde

Die ganze Kette der interessanten Begebenheiten ist gefilmt worden und erscheint unter dem Titel:

**Die schönen Tage in Aranjuez**

Erlebnisse einer Abenteurerin, die es verstand, in vornehmen Kreisen ein Doppelleben zu spielen.

Ferner wirken mit Gustav Grün, Wolfgang Liebeneiner, Kurt Vespermann, Jakob Tiedtke, Max Gülsdorf, Rudolf Biebrach, Elfriede Jerra, Hans Deppe, Harry Hardt, Paul Henkels usw.

Die Lieder des Films werden von
**Walter Ludwig, Bad Oeynhausen**
gesungen.

Ferner
**UFA-Beiprogramm.**

Spielzeiten: Wochentags: 4.00, 6.30 8 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr


## Geschäftliches

Eine weiche, weiße, reinigungskräftige Seifenpaste aus dem seit über 50 Jahren bewährten Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan nach folgendem Rezept:

1. Paket Schwan-Pulver in 1¼ Liter kochendheißem Wasser auflösen, gut umrühren und erkalten lassen, so erhält man 3 Pfund Schwan-Seifenpaste, die für alle Abseif- und Scheuerarbeiten, zum Einseifen besonders schmutziger Wäsche vorzüglich ist.

Dieses Schwan-Seifenpaste-Rezept ist ein Beweis für die unübertroffene Güte und die Sparsamkeit von Dr. Thompson's Schwan-Pulver. 1 Normal-Paket Schwan-Pulver kostet nur 24 Pfg., 1 Doppel-Paket nur 44 Pfg. 3 Pfund Schwan-Seifenpaste, aus einem Normal-Paket bereitet, kosten also nur 8 Pfg. das Pfund. Jede Hausfrau sollte einen Versuch machen.

**Jede Hausfrau**

sollte beim Einkauf darauf bedacht sein, beste Qualitätsware zu erhalten. Am vorteilhaftesten verlangt sie deshalb stets bekannte Markenartikel, die ihr als solche die Gewähr für die Güte geben, weil der Hersteller mit seinem Namen für seine Ware bürgt und der millionenfache Gebrauch ebenfalls genügend Beweis für die Güte der Ware ist. Als Bohnerwachs und Wachsbeize sollte nur die Qualitäts-Marke Gesest verwandt werden, denn bei diesem Erzeugnis ist die Hausfrau gewiß, das Beste preiswert zu erhalten. Gesest stammt aus den Thompson-Werken, Hersteller des seit über 50 Jahren bewährten Dr. Thompson's Schwan-Pulvers. Der Name Thompson bürgt auch für Gesest.

Als Leser unseres Blattes erhalten Sie auf Wunsch unverbindlich und vollkommen kostenlos eine Probedose von den Thompson-Werken G. m. b. H. Düsseldorf.

## Die deutsche Weltreise.

In jedem Jahr tritt in der ersten Januarhälfte der Dreischrauben-Luxusdampfer „Resolute" der Hamburg-Amerika-Linie die deutsche Weltreise an. Reisende aller Herren Länder geben sich auf dem deutschen Dampfer ein Stelldichein und fahren über die Prachtstraße der Welt rund um den Globus.

Ueber die nächstjährige Reise ist etwas wesentlich Neues zu sagen. Sie ist ein ganzes Stück billiger als die früheren Fahrten. Für die um 5 Tage verlängerte Reise hat sich der Mindestfahrpreis unter Berücksichtigung der Dollarentwertung um volle 35 Prozent in Goldwährung gegenüber dem letzten Jahr ermäßigt. Für Deutsche, Schweizer und Angehöriger anderer Goldstandardländer bietet die nächste deutsche Weltreise also eine vielleicht nie wiederkehrende Gelegenheit, auf einem durch die Behaglichkeit und Eleganz seiner Passagiereinrichtungen rühmlich bekannten Schiff billig die Welt zu umrunden. —

Die Verlängerung der Fahrt um 5 Tage gestattet einige vorteilhafte Erweiterungen des Programms. So ist die Zahl der Anlaufhäfen im Mittelmeer derart vermehrt worden, daß dieser Teil der Fahrt eine vollständige Mittelmeerreise darstellt, auf der die interessantesten Orte des Südens einschließlich der Dardanellen, des Bosporus und Istanbuls besucht werden. Weiter sieht das Programm im Gegensatz zu früher den Besuch Südindiens und seiner altindischen Kulturstätten vor. —

Insgesamt dauert die Reise 137 Tage. Sie führt über eine Strecke von 60 000 km und bringt ihre Teilnehmer nach 76 Orten und 29 Ländern auf vier Kontinenten. Die Reise beginnt am 14. Januar 1934 in Newyork und führt über Madeira zunächst ins Mittelmeer nach Tanger, Gibraltar, Mallorca, Barcelona, der Riviera, Italien; Griechenland, der Türkei, Palästina und Aegypten. Im Mittelmeer — in Barcelona (am 26. Januar), Villefranche (am 27. Januar) und Neapel am (29. Januar) nimmt die „Resolute" ihre europäischen Passagiere an Bord, soweit sie nicht bereits in Madeira am (21. Januar) eingeschifft haben. Von Aegypten geht die Reiseroute der „Resolute" über Französisch Somaliland nach Indien, dann nach Ceylon, der Prince of Wales-Insel, Sumatra, Siam, Straits Settlements, Java, Bali und über die Philippinen nach China, Korea und Japan sind die weiteren Ziele im fernen Osten. Auf der Fahrt über den Pazifik werden die hawaischen Inseln Honolulu und Hilo besucht. Von dort geht der Weg des deutschen Weltreiseschiffes nach Kalifornien und anschließend durch den Panamakanal und über Kuba zurück nach Newyork, das am 29. Mai erreicht wird. Von hier kehren die europäischen Teilnehmer mit einem der regulären Dampfer des Hapag-Dienstes zwischen Nordamerika und Europa wieder in die Heimat zurück. —


**Koch**
staatl. vereidigter Landmesser
Tel. 2921 Herford

Corsoletts
Corsetts
Leibbinden
Gummistrümpfe
nach Maß
**Clara Marschall**
Bad Oeynhausen
Adolf-Hitlerstr. 70 I Et
Thalysia-Artikel
sind bei mir zu haben.

**Anzeigen**
haben nachweisbar
**Erfolg**

Schönes loses
**Puddingpulver**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vanille-Pudding | Pfd. 0.30 | Schokoladen | Pfd. 0.50 |
| Mandel-Pudding | „ 0.30 | „ m. Mandeln | „ 0.90 |
| m. gehakten Mandeln | 0.90 | Rote Grütze mit Sago | 0.50 |
| Erdbeer-Pudding | 0.35 | Himbeer-Pudding | 0.35 |

**Vierfrucht-Marmelade**
Pfund 0.35

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pfeffer, weiß, heil | | Piment, heil . . | Pfd. 0.90 |
| reiner Muntok, 1. Qual. | Pfd. 1.10 | staubfein gemahlen | Pfd. 1.00 |
| staubfein gemahlen | Pfd. 1.30 | Runde Därme . | Mtr. 0.10 |
| Pfeffer, schwarz, heil | Pfd. 0.90 | Gerade Därme | Mtr. 0.25 |
| staubfein gemahlen | Pfd. 1.00 | Papierdärme . . | Mtr. 0.08 |

**Die Reinheit u. Ergiebigkeit der Gewürze, nicht der Preis, sind bestimmend für eine schmackhafte Qualitätswurst**

**Chr. Röckemann,** Steinstrasse
Der Weg lohnt sich immer schon seit 1882